

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER  
SCHWEIZERISCHEN GESUNDHEITS -  
BEFRAGUNG



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
**Staatssekretariat für Wirtschaft SECO**

## Arbeitsbedingungen und Gesundheit in den Jahren 2012, 2017 und 2022

---

### Impressum

Herausgeberin: Staatssekretariat für Wirtschaft |  
Direktion für Arbeit | Arbeitsbedingungen  
058 463 89 14

Autoren: Ralph Krieger und Marc Arial  
Erscheinungsjahr: 2024

---

[info.ab@seco.admin.ch](mailto:info.ab@seco.admin.ch) | [www.seco.admin.ch](http://www.seco.admin.ch)



## Inhaltsverzeichnis

Management summary .....	5
1. Einleitung .....	6
2. Physische Belastungen .....	8
2.1 Physische Belastungen 2022 .....	8
2.2 Entwicklung der physischen Belastungen von 2012 bis 2022 .....	15
3. Psychosoziale Belastungen .....	16
3.1 Psychosoziale Belastungen 2022 .....	16
3.2 Entwicklung der psychosozialen Belastungen von 2012 bis 2022 .....	20
4. Physische und psychosoziale Mehrfachbelastungen .....	23
4.1 Physische und psychosoziale Mehrfachbelastungen 2022 .....	23
4.2 Entwicklung der physischen und psychosozialen Mehrfachbelastungen 2012 bis 2022 .....	23
5. Arbeitszeit .....	25
6. Ressourcen bei Arbeit .....	26
6.1 Ressourcen 2022 .....	26
6.2 Entwicklung der Ressourcen von 2012 bis 2022 .....	29
7. Arbeitszufriedenheit, Gesundheitszustand und Absenzen .....	30
7.1 Arbeitszufriedenheit .....	30
7.2 Gesundheitszustand .....	31
7.2.1 Gesundheitszustand 2022 .....	31
7.2.2 Entwicklung des Gesundheitszustandes von 2012 bis 2022 .....	35
7.3 Absenzen aufgrund von Krankheiten oder Unfällen .....	36
8. Schlussfolgerung .....	37
Referenzen .....	39
Anhang .....	41

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Belastungen des Bewegungsapparates (mind. ¼ der Zeit), Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	8
Abbildung 2: Belastungen durch Umgebungsfaktoren / Gefahrenstoffe (mind. ¼ der Zeit), Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	9
Abbildung 3: Mehrfachbelastungen bezüglich des Bewegungsapparates und der Umgebungsfaktoren/ Gefahrenstoffe nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	13
Abbildung 4: Physische Mehrfachbelastungen (Belastungen des Bewegungsapparates und/oder Umgebungsfaktoren) nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent .....	14
Abbildung 5: Entwicklung der physischen Mehrfachbelastungen, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	15
Abbildung 6: Psychosoziale Belastungen nach Geschlecht, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	17
Abbildung 7: Selbstberichteter Stress nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	18
Abbildung 8: Psychosoziale Mehrfachbelastungen nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	19
Abbildung 9: Entwicklung der psychosozialen Belastungen, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	20
Abbildung 10: Entwicklung des selbstberichteten Stresses, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	21
Abbildung 11: Entwicklung der psychosozialen Mehrfachbelastungen, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	22
Abbildung 12: Entwicklung der psychosozialen Mehrfachbelastungen nach Geschlecht und Alterskategorien, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent .....	22
Abbildung 13: Physische und psychosoziale Mehrfachbelastungen nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	23
Abbildung 14: Entwicklung der physischen und psychosozialen Mehrfachbelastungen, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent .....	24
Abbildung 15: Ressourcen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	27
Abbildung 16: Entwicklung der Ressourcen Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	29
Abbildung 17: Arbeitszufriedenheit nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	30
Abbildung 18: Entwicklung der Gesundheit, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	35

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Belastungen des Bewegungsapparates und Belastungen durch Umgebungsfaktoren/Gefahrenstoffe nach Geschlecht und Alterskategorien, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent .....	11
Tabelle 2: Belastungen des Bewegungsapparates und Belastungen durch Umgebungsfaktoren/Gefahrenstoffe nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	12
Tabelle 3: Ressourcen nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent .....	28
Tabelle 4: Gesundheitsindikatoren nach Geschlecht und Altersgruppen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	33
Tabelle 5: Gesundheitsindikatoren nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent.....	34

## Management summary

Die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) wird seit 1992 alle fünf Jahre vom Bundesamt für Statistik (BFS) im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) durchgeführt. Sie ist repräsentativ für die gesamte Schweizer Bevölkerung und die Schweizer Erwerbsbevölkerung. Im Jahr 2022 wurden in diesem Zusammenhang 21'930 Personen ab 15 Jahren in Privathaushalten befragt, darunter 11'099 Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft). Die Umfrage wurde am Ende der Pandemie im Jahr 2022 durchgeführt. Vorübergehende Effekte können während dieses Zeitraums nicht ausgeschlossen werden. Der Bericht des SECO beschreibt einerseits die Arbeitsbedingungen im Jahr 2022 und zeigt andererseits deren Veränderung zwischen 2012, 2017 und 2022 auf.

Die deskriptive Sekundäranalyse schlüsselt die Ergebnisse nach soziodemografischen Kriterien auf und beschreibt, welche Personengruppen und Branchen stark von bestimmten Problemen betroffen sind. Der Bericht bietet einen breiten Überblick über das Thema Arbeit und Gesundheit. Er dient als Grundlage für das Monitoring der Oberaufsichtsbehörden des Arbeitsgesetzes (ArG) und für die Präventionspraxis. Folgende Resultate stechen hervor:

### *Physische und psychosoziale Belastungen*

- Im Allgemeinen haben sich die Häufigkeiten der berichteten körperlichen Belastungen zwischen 2012 und 2022 nicht wesentlich verändert. Die häufigsten physischen Belastungen sind die repetitiven Hand- oder Armbewegungen (62%) und die schmerzhaften oder ermüdenden Körperhaltungen (47%).
- Die jungen Erwerbstätigen (15-24 Jahre) sowie die Erwerbstätigen der Branchen «Industrie», «Baugewerbe», «Verkehr, Lagerei, Post», «Gesundheits- und Sozialwesen» und «Gastgewerbe» sind vergleichsweise häufig von physischen Belastungen betroffen.
- Insgesamt ist der Anteil Erwerbstätiger, die von psychosozialen Belastungen berichten, zwischen 2012 und 2022 stabil geblieben. Hinsichtlich der neun untersuchten Indikatoren wurde lediglich ein Anstieg bei den Wertekonflikten (2012: 22%; 2022: 28%) und dem selbstberichteten Stress (2012: 18%; 2022: 24%) beobachtet.
- Folgende Branchen haben die höchsten Anteile Erwerbstätiger, die über Stress berichten: «Gesundheits- und Sozialwesen» (30%), «Gastgewerbe» (29%) und «Baugewerbe» (28%).

### *Ressourcen und Arbeitszufriedenheit*

- Gut 80 Prozent der Erwerbstätigen verfügen über Ressourcen (grosse soziale Unterstützung, hohe Autonomie, keine Wertekonflikte, hohe Arbeitsplatzsicherheit).
- 83 Prozent der Erwerbstätigen in der Schweiz sind zufrieden mit ihrer Arbeit.

### *Gesundheitszustand*

- Insgesamt deuten die Gesundheitsindikatoren (physische Beschwerden, arbeitsbedingte Rückenschmerzen oder Schmerzen in den Schultern, emotionale Erschöpfung) auf eine leichte Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Erwerbsbevölkerung hin.
- Der Anteil Erwerbstätiger, die sagen, dass ihre Arbeit einen negativen Einfluss auf ihre Gesundheit hat, ist von 11 Prozent im Jahr 2012 auf 18 Prozent im Jahr 2022 gestiegen.
- Der Anstieg der Prävalenz selbstberichteter psychischer Beschwerden betrifft besonders junge Frauen (15-24 Jahre) (2012: 20%; 2022: 26%).

# 1. Einleitung

Der Bericht beschreibt die Arbeitsbedingungen und die Gesundheit der abhängig Erwerbstätigen im Jahr 2022. Ausserdem werden Entwicklungen zwischen 2012 und 2022 präsentiert. Die Basis bildet die Schweizerische Gesundheitsbefragung der Jahre 2012, 2017 und 2022 (SGB). Die Arbeitsbedingungen werden anhand von physischen Belastungen, psychosozialen Belastungen sowie entlastenden Faktoren (Ressourcen) beleuchtet. Die deskriptive Überblicksstudie macht Unterschiede in der Qualität der Arbeitsbedingungen und im Gesundheitszustand deutlich. Im Fokus stehen die jungen Erwerbstätigen (15-24 Jahre) und die Branchen.

Die vom Bundesamt für Statistik durchgeführte Schweizerische Gesundheitsbefragung bildet die Datengrundlage der folgenden Auswertung. Die repräsentative Erhebung wird seit 1992 alle 5 Jahre durchgeführt und umfasste im Jahr 2022 insgesamt 21'930 Personen ab 15 Jahren in Privathaushalten, darunter 11'099 abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft). Sie ist die umfangreichste Gesundheitsbefragung der Schweiz, die eine Vielzahl von Einflussfaktoren auf die Gesundheit untersucht (u. a. die Arbeitsbedingungen). Die Auswahl der Indikatoren der Arbeitsbedingungen basiert einerseits auf der Europäischen Erhebung über die Arbeitsbedingungen (EWCS) und andererseits auf dem Bericht «Mesurer les facteurs psychosociaux de risque au travail pour les maîtriser» des Statistikamts von Frankreich (BFS, 2014, 2024a; INSEE, 2011) (Details siehe Anhang).

Die COVID-19-Pandemie hat sich unterschiedlich stark auf die Lebensbedingungen und Gesundheit verschiedener Bevölkerungsgruppen ausgewirkt (u. a. Bayer-Oglesby et al., 2024; Eurofound, 2022, 2023; Felder et al., 2023; Gesundheitsförderung Schweiz, 2022; Giorgi et al., 2020; Heiniger & Höglinger, 2023; Klaas et al., 2023; Riou et al., 2021; Schuler et al., 2022). Die Datenerhebung der SGB startete im Januar 2022, als zahlreiche Schutzmassnahmen des Bundes<sup>1</sup> und der Unternehmen noch in Kraft waren. In den darauffolgenden Monaten erfolgte die Rückkehr zur Normalität schrittweise.

Die SGB ist eine Querschnittstudie, die verschiedene Personen in den Jahren 2012, 2017 und 2022 befragt hat. Ein solches Design ermöglicht es, Zusammenhänge zwischen verschiedenen Variablen und grundlegende Veränderungen in der Arbeitswelt zu beschreiben. Schlussfolgerungen über mögliche kausale Zusammenhänge sind jedoch mit Vorsicht zu geniessen.

In einem ersten Schritt werden die physischen Belastungen im Jahr 2022 untersucht. Die Analyse zeigt, dass ein hoher Anteil junger Erwerbstätiger (15-24 Jahre) über körperliche Belastungen berichtet. Dies gilt insbesondere für einen Grossteil der Erwerbstätigen in den Branchen «Industrie», «Baugewerbe», «Verkehr, Lagerei, Post», «Gesundheits- und Sozialwesen» sowie «Gastgewerbe». In der Entwicklung zwischen 2012 und 2022 ist der Anteil Erwerbstätiger mit physischen Belastungen relativ stabil geblieben.

In einem zweiten Schritt wird im Bericht aufgezeigt, dass knapp drei von zehn Erwerbstätigen der Branchen «Baugewerbe», «Gesundheits- und Sozialwesen» und «Gastgewerbe» oft oder immer Stress erleben. Der selbstberichtete Stress ist von 18 Prozent im Jahr 2012 auf 24 Prozent im Jahr 2022 angestiegen.

In einem dritten Schritt wird die Kombination mehrerer physischer und psychosozialer Belastungen analysiert. Diese stellen eine besondere Herausforderung für die Prävention und die Arbeitsaufsicht dar, da die Folgen einer Kombination von Belastungen oft nur schwer vorhersehbar sind. Darüber hinaus ist die damit verbundene Prävention komplexer, da teilweise sehr unterschiedliche Aspekte berücksichtigt werden müssen. Zwei Branchen, «Gesundheits- und Sozialwesen» und «Gastgewerbe», zeichnen sich durch hohe Anteile von Arbeitnehmern mit kumulativen Belastungen aus. Dies war bereits 2012 und 2017 der Fall.

In einem vierten Schritt wird verdeutlicht, dass die grosse Mehrheit (80-90%) der Erwerbstätigen in der Schweiz über Ressourcen verfügt, die beitragen können, die Gesundheit trotz bestehender Belastungen zu schützen. Unter dem Schweizer Durchschnitt liegt der Anteil Erwerbstätiger, die über entsprechende Ressourcen verfügen, in den Branchen «Verkehr, Lagerei, Post» und «Gastgewerbe». In der Entwicklung zwischen 2012 und 2022 blieben die Werte auf hohem Niveau stabil.

<sup>1</sup> Schliessungen von Schulen, Geschäften und Restaurants, Ausweitung und Vereinfachung der Kurzarbeitsentschädigung, Unterstützung für Härtefälle, Homeoffice-Pflicht und Homeoffice-Empfehlung

In einem fünften Schritt wird der Gesundheitszustand anhand von acht subjektiven Indikatoren untersucht. Im Jahr 2022 fühlten sich lediglich 9 Prozent der Erwerbstätigen nicht bei guter allgemeiner Gesundheit. Das entspricht einem Prozentpunkt weniger als 2012. Die selbsteingeschätzten arbeitsbedingten Rückenschmerzen und arbeitsbedingten Schmerzen in den Schultern sind bei 18 bzw. 19 Prozent der Erwerbstätigen ein Thema. Diese Anteile sind zwischen 2012 und 2022 um 4 bzw. 3 Prozentpunkte gestiegen. Ausserdem sind junge weibliche Erwerbstätige (15-24 Jahre) besonders von einem Anstieg psychischer Belastungen betroffen.

Abschliessend werden Schlussfolgerungen für den Gesundheitsschutz gezogen. Die Betriebe müssen im Rahmen der allgemeinen Pflichten die Gefährdungen und Risiken sorgfältig ermitteln und beurteilen (Art. 3-10 VUV und Art. 3-9 ArGV 3). Junge Erwerbstätige (15-24 Jahre), die in stark exponierten Branchen (z. B. «Baugewerbe», «Industrie» und «Gesundheits- und Sozialwesen») vergleichsweise häufig arbeiten, sind eine wichtige Zielgruppe für Präventionsmassnahmen.

## 2. Physische Belastungen

Es gibt eine Reihe von physischen Belastungen, die einen Effekt auf die Gesundheit haben können (u.a. Andersen et al., 2016; Kozak et al., 2015; Mänty et al., 2022). In diesem Bericht werden zwei Formen physischer Belastungen unterschieden:

- Belastungen des Bewegungsapparates
- Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe

Ausserdem werden die zwei Belastungsformen im Summenindikator «physische Belastungen» zusammengefasst.

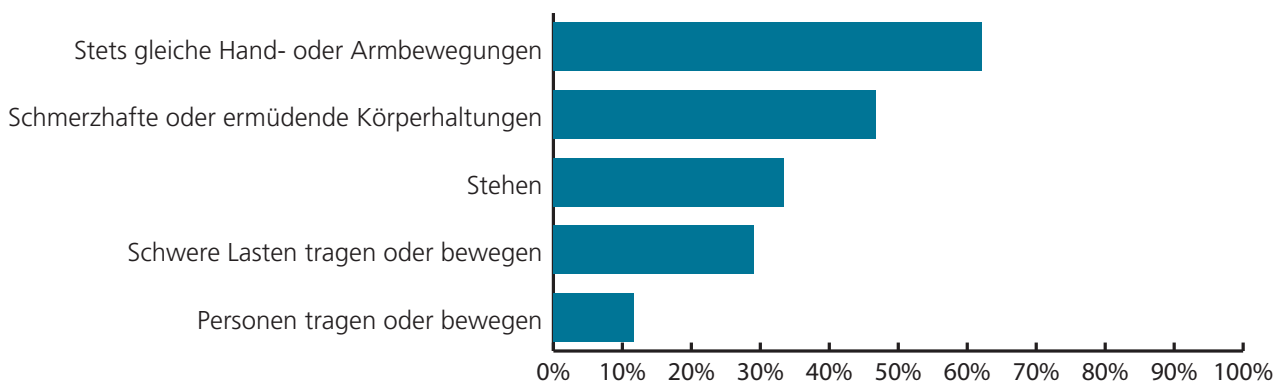
Das Kapitel beschreibt zunächst die Häufigkeit einzelner Belastungen. Anschliessend werden Mehrfachbelastungen analysiert. Junge Erwerbstätige (15-24 Jahre) sind ebenso wie Erwerbstätige in den Branchen «Industrie», «Baugewerbe», «Verkehr, Lagerei, Post», «Gesundheits- und Sozialwesen» und «Gastgewerbe» vergleichsweise häufig von physischen Belastungen betroffen.

### 2.1 Physische Belastungen 2022

Abbildung 1 und Abbildung 2 zeigen den Anteil abhängig Erwerbstätiger, die Belastungen des Bewegungsapparates bzw. Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe während mindestens eines Viertels der Zeit bei der Arbeit erlebten.

Die Arbeitsbedingungen junger Arbeitnehmender (15-24 Jahre) unterscheiden sich von denen anderer Arbeitnehmender in Bezug auf die Belastung des Bewegungsapparates. Bei jungen Frauen betreffen diese Belastungen insbesondere das häufige Tragen oder Bewegen von Personen (22%) und die schmerzhaften oder ermüdenden Körperhaltungen (61%). Hingegen beinhalten die Arbeitsbedingungen junger Männer häufiger das Tragen oder Bewegen schwerer Lasten (55%) und stets gleiche Hand- oder Armbewegungen (74%). Junge Männer erleben ausserdem häufiger Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe. Das führt dazu, dass die Anteile junger Erwerbstätiger mit Mehrfachbelastungen über dem Schweizer Durchschnitt liegen (siehe Tabelle 1).

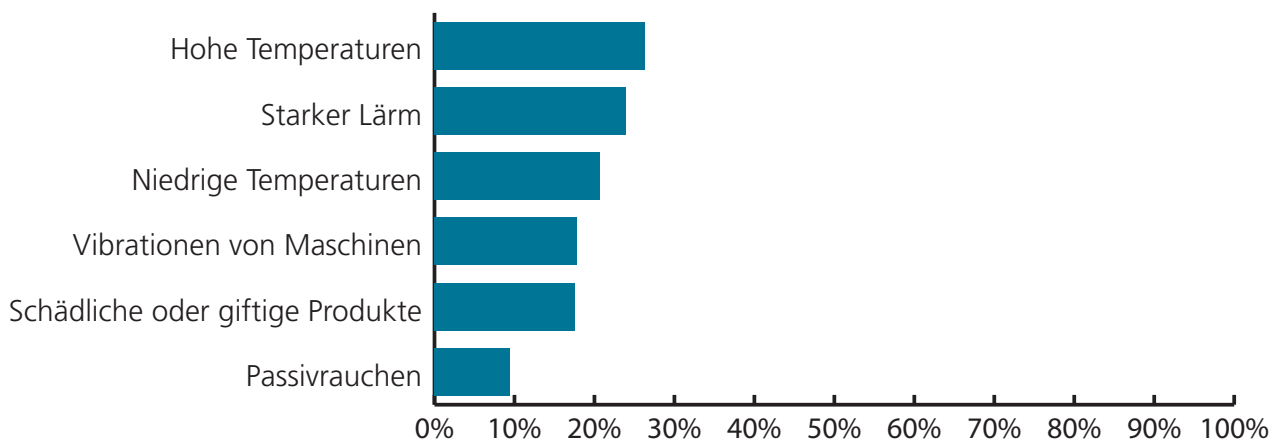
**Abbildung 1: Belastungen des Bewegungsapparates (mind. ¼ der Zeit), Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
Belastungen des Bewegungsapparates: SARSI26a. Schmerzhaftes oder ermüdendes Körperhalten; SARSI26b. Personen tragen oder bewegen; SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen; SARSI26d. Stehen; SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen. Antworten: 2 «Ungefähr ein Viertel der Zeit»; 3 «Ungefähr die Hälfte der Zeit»; 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit». Stehen. Antworten: 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit».



**Abbildung 2: Belastungen durch Umgebungsfaktoren / Gefahrenstoffe (mind. ¼ der Zeit), Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)

Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe: SARSI27a. Vibrationen von Maschinen; SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt; SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen; SARSI27d. Niedrige Temperaturen; SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte; SARSI27f. Passivrauchen: Tabakrauch von anderen Personen. Antworten: 2 «Ungefähr ein Viertel der Zeit»; 3 «Ungefähr die Hälfte der Zeit»; 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit». Stehen 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit».

Junge Erwerbstätige (15-24 Jahre) sind in den folgenden Branchen vergleichsweise häufig vertreten: 29 Prozent der jungen Frauen arbeiten im «Gesundheits- und Sozialwesen» und 14 Prozent im «Unterrichtswesen». Dagegen sind junge Männer häufig in den Branchen «Industrie» (19%), «Handel/Reparatur von Motorfahrzeugen» (17%) oder «Baugewerbe» (12%) tätig. 29 Prozent der weiblichen und 43 Prozent der männlichen jungen Erwerbstätigen sind Lernende und verfügen daher lediglich über einen obligatorischen Schulabschluss oder keinen Abschluss. Diese strukturellen Bedingungen führen zu spezifischen Belastungsformen.

Tabelle 2 zeigt die Branchenverteilung der Erwerbstätigen, die Belastungen des Bewegungsapparates und/oder Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe ausgesetzt sind.

**Tabelle 1: Belastungen des Bewegungsapparates und Belastungen durch Umgebungsfaktoren/Gefahrenstoffe nach Geschlecht und Alterskategorien, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**

	Schweiz (n=11'099)		Frauen								Männer							
	Prozent	sd	15-24 Jahre (n=609)		25-44 Jahre (n=2'168)		45-64 Jahre (n=2'760)		65+ Jahre (n=161)		15-24 Jahre (n=598)		25-44 Jahre (n=1'971)		45-64 Jahre (n=2'638)		65+ Jahre (n=194)	
<b>Belastungen des Bewegungsapparates (1/4 der Zeit oder länger)</b>																		
Schmerzhafte oder ermüdende Körperhaltungen	46.7	0.5	61.3	2.1	50.4	1.1	47.4	1.0	32.0	3.9	56.3	2.3	44.0	1.2	40.2	1.0	29.4	3.5
Personen tragen oder bewegen	11.6	0.3	22.4	1.8	15.2	0.8	14.5	0.7	.	.	13.0	1.5	9.0	0.6	5.3	0.4	.	.
Schwere Lasten tragen oder bewegen	29.0	0.4	37.0	2.2	24.0	0.9	23.7	0.8	(9.1)	(2.6)	54.7	2.3	31.0	1.1	28.8	0.9	(19.1)	(3.0)
Stehen (mind. 3/4 der Zeit)	33.4	0.5	44.1	2.2	33.9	1.1	34.0	0.9	22.3	3.9	49.8	2.3	30.8	1.1	28.9	0.9	23.6	3.2
Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen	62.1	0.5	63.9	2.1	60.9	1.1	59.7	1.0	40.2	4.3	73.7	2.1	64.3	1.2	61.1	1.0	42.5	3.8
3 und mehr Belastungen	30.1	0.5	43.0	2.2	28.4	1.0	27.7	0.9	(11.5)	(3.0)	50.7	2.3	29.9	1.1	26.1	0.9	(17.0)	(2.7)
<b>Belastungen durch Umgebungsfaktoren / Gefahrenstoffe (1/4 der Zeit oder länger)</b>																		
Vibrationen von Maschinen	17.8	0.4	10.1	1.4	8.3	0.6	8.8	0.5	.	.	42.6	2.3	26.2	1.0	22.5	0.8	(8.0)	(2.2)
Starker Lärm	24.0	0.4	23.0	1.8	18.5	0.8	15.0	0.7	.	.	43.4	2.3	29.9	1.1	27.5	0.9	(13.5)	(2.6)
Hohe Temperaturen	26.3	0.4	24.6	1.8	19.0	0.9	22.6	0.8	9.8	2.6	41.7	2.3	32.4	1.1	27.8	0.9	(14.8)	(2.8)
Niedrige Temperaturen	20.7	0.4	19.5	1.7	16.0	0.8	13.8	0.7	6.2	2.4	35.3	2.2	25.8	1.0	23.7	0.9	(9.8)	(2.4)
Schädliche oder giftige Produkte	17.6	0.4	19.1	1.8	12.9	0.7	11.1	0.6	.	.	34.3	2.2	23.2	1.0	18.2	0.8	.	.
Passivrauchen	9.4	0.3	12.5	1.5	7.6	0.6	3.4	0.4	.	.	26.3	2.0	13.2	0.7	7.2	0.5	.	.
2 und mehr Belastungen	27.5	0.4	28.0	2.0	20.7	0.9	19.5	0.8	.	.	48.1	2.4	34.9	1.1	30.0	0.9	(17.3)	(2.9)

Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)

*Belastungen des Bewegungsapparates:* SARSI26a. Schmerzhafte oder ermüdende Körperhaltungen; SARSI26b. Personen tragen oder bewegen; SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen; SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen. Antworten: 2 «Ungefähr ein Viertel der Zeit»; 3 «Ungefähr die Hälfte der Zeit»; 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit». Ausnahme: Stehen 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit». SARSI26d. Stehen. Antworten: 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit».

*Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe:* SARSI27a. Vibrationen von Maschinen; SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt; SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen; SARSI27d. Niedrige Temperaturen; SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte; SARSI27f. Passivrauchen: Tabakrauch von anderen Personen Antworten: 2 «Ungefähr ein Viertel der Zeit»; 3 «Ungefähr die Hälfte der Zeit»; 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit». Ausnahme:

sd: Standardabweichung (engl. Standard Deviation)

**Tabelle 2: Belastungen des Bewegungsapparates und Belastungen durch Umgebungsfaktoren/Gefahrenstoffe nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**

	Schweiz (n= 11'099)		Industrie (n=1'554)		Baugewerbe (n=547)		Handel / Reparatur Motorfahrzeuge (n=1'231)		Verkehr, Lagerei, Post (n=486)		Gastgewerbe (n=420)		Banken, Versicherungen (n=716)		Unterrichts- wesen (n=1'132)		Gesundheits- und Sozialwesen (n=1'929)		Öffentliche Verwaltung (n=779)		Sonstige Dienstleis- tungen (n=2'305)	
	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd
<b>Belastungen des Bewegungsapparates (1/4 der Zeit oder länger)</b>																						
Schmerzhafte oder ermüdende Körperhaltungen	46.7	0.5	45.3	1.3	57.8	2.4	52.6	1.5	48.5	2.4	59.2	2.7	38.2	1.9	37.8	1.5	56.9	1.2	36.9	1.8	41.1	1.1
Personen tragen oder bewegen	11.6	0.3	5.1	0.6	10.2	1.3	5.1	0.6	(8.3)	(1.2)	(7.2)	(1.3)	.	.	8.1	0.8	43.3	1.2	(4.2)	(0.7)	4.0	0.4
Schwere Lasten tragen oder bewegen	29.0	0.4	35.2	1.3	64.6	2.4	47.0	1.5	36.8	2.3	53.7	2.7	(4.3)	(0.8)	11.5	1.0	33.6	1.1	14.1	1.2	17.0	0.8
Stehen (mind. 3/4 der Zeit)	33.4	0.5	34.2	1.3	58.9	2.4	49.5	1.5	26.2	2.1	64.7	2.6	4.1	0.8	31.6	1.4	42.9	1.2	13.7	1.3	22.0	0.9
Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen	62.1	0.5	65.8	1.3	77.0	2.1	69.5	1.4	73.4	2.1	80.7	2.3	61.2	1.9	41.9	1.5	58.0	1.2	58.3	1.8	60.2	1.1
3 und mehr Belastungen	30.1	0.5	31.5	1.2	57.3	2.4	43.4	1.5	34.0	2.2	59.4	2.7	(3.8)	(0.8)	14.6	1.0	44.9	1.2	10.7	1.1	18.9	0.8
<b>Belastungen durch Umgebungsfaktoren / Gefahrenstoffe (1/4 der Zeit oder länger)</b>																						
Vibrationen von Maschinen	17.8	0.4	34.9	1.3	63.8	2.3	19.0	1.1	33.6	2.1	14.9	1.9	(2.3)	(0.6)	5.8	0.7	11.0	0.7	7.0	1.0	10.4	0.6
Starker Lärm	24.0	0.4	38.7	1.3	65.4	2.3	20.0	1.2	33.4	2.2	28.0	2.4	4.8	0.9	26.3	1.3	20.3	0.9	13.7	1.2	14.3	0.7
Hohe Temperaturen	26.3	0.4	35.3	1.3	57.0	2.4	24.0	1.3	28.3	2.2	41.5	2.7	10.3	1.2	20.9	1.3	23.8	1.0	23.1	1.5	21.0	0.9
Niedrige Temperaturen	20.7	0.4	23.3	1.1	61.0	2.4	26.3	1.3	40.1	2.3	22.6	2.2	5.9	1.0	11.6	1.0	14.8	0.8	18.7	1.4	15.7	0.8
Schädliche oder giftige Produkte	17.6	0.4	29.7	1.2	45.6	2.3	19.2	1.1	18.0	1.7	14.0	1.9	.	.	11.2	0.9	18.9	0.9	9.7	1.1	12.1	0.7
Passivrauchen	9.4	0.3	9.7	0.7	32.2	2.1	10.8	0.9	10.3	1.4	18.8	2.0	(2.5)	(0.6)	(3.2)	(0.5)	8.8	0.6	(4.8)	(0.7)	7.6	0.5
2 und mehr Belastungen	27.5	0.4	41.7	1.3	64.9	2.5	27.8	1.3	45.0	2.4	37.7	2.6	4.8	0.8	18.5	1.2	25.6	1.0	18.7	1.4	20.2	0.8

Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)

*Belastungen des Bewegungsapparates:* SARSI26a. Schmerzhafte oder ermüdende Körperhaltungen; SARSI26b. Personen tragen oder bewegen; SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen; SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen. Antworten: 2 «Ungefähr ein Viertel der Zeit»; 3 «Ungefähr die Hälfte der Zeit»; 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit». Ausnahme: Stehen 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit». SARSI26d. Stehen. Antworten: 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit».

*Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe:* SARSI27a. Vibrationen von Maschinen; SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt; SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen; SARSI27d. Niedrige Temperaturen; SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte; SARSI27f. Passivrauchen: Tabakrauch von anderen Personen Antworten: 2 «Ungefähr ein Viertel der Zeit»; 3 «Ungefähr die Hälfte der Zeit»; 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit». Ausnahme: Stehen 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit». SARSI26d.

sd: Standardabweichung (engl. Standard Deviation)

## Mehrfachbelastungen

Mehrfachbelastungen können die Gesundheit beeinträchtigen und stellen eine besondere Herausforderung für die Prävention und die Kontrolle der Vollzugsbehörden dar, weil mehrere ungünstige Arbeitsplatzmerkmale gleichzeitig analysiert und effektive Massnahmen zum Schutz der Gesundheit ausgearbeitet werden müssen.

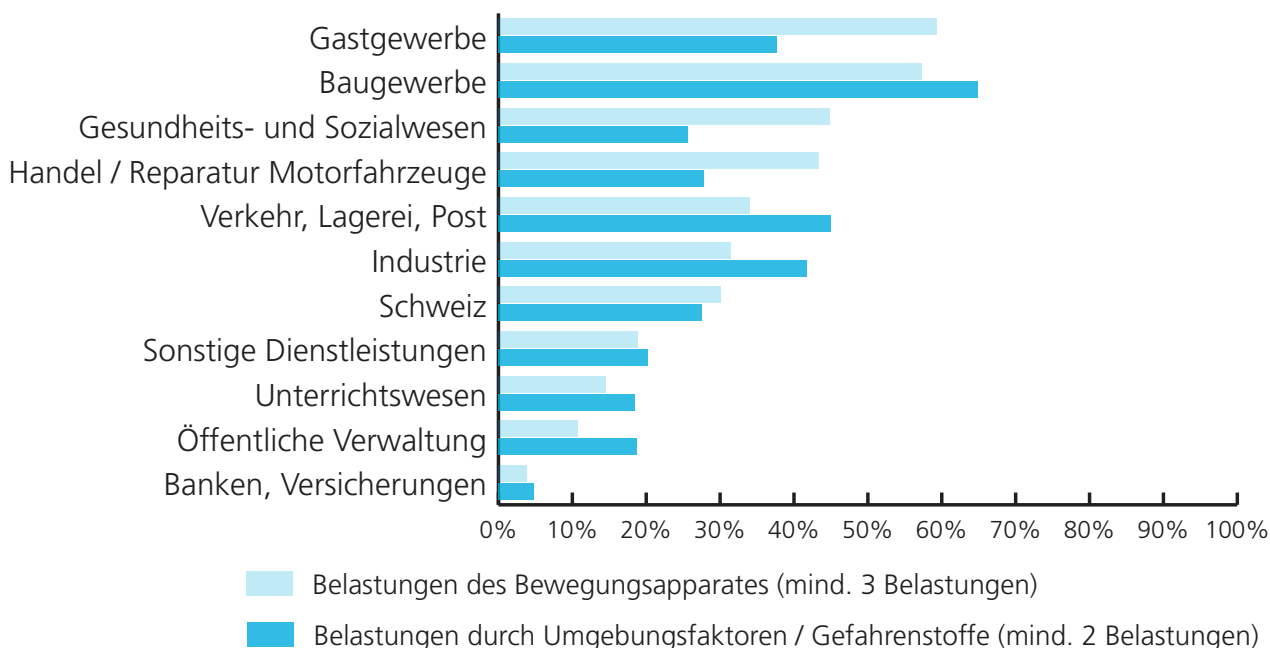
Eine Mehrfachbelastung bezüglich des Bewegungsapparates liegt vor, wenn mindestens drei von fünf im Fragebogen genannten Belastungsfaktoren berichtet werden. In der Kategorie «Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe» liegt eine Mehrfachbelastung vor, wenn mindestens zwei von sechs Belastungsfaktoren genannt werden.

Es fällt auf, dass über die Hälfte der Erwerbstätigen in den Branchen «Baugewerbe» und «Gastgewerbe» mit Mehrfachbelastungen bezüglich des Bewegungsapparates konfrontiert ist. Ausserdem liegt im Baugewerbe der Anteil Erwerbstätiger, die über mindestens zwei Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe berichten, deutlich über dem der anderen Branchen (siehe Abbildung 3).

Der Begriff «physische Mehrfachbelastung» fasst alle zehn physischen Belastungsfaktoren (Bewegungsapparat und Umgebungsfaktoren/Gefahrenstoffe) zusammen. Eine physische Mehrfachbelastung liegt vor, wenn drei von zehn Belastungen genannt werden.<sup>2</sup>

Werden die Belastungen des Bewegungsapparates und die Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe zusammen betrachtet, wird deutlich, wie stark sich die Branchen bezüglich der Mehrfachbelastungen unterscheiden. Während der Anteil Erwerbstätiger mit drei und mehr physischen Belastungen in der Branche «Banken und Versicherungen» 10 Prozent beträgt, sind es im «Gastgewerbe» 60 Prozent und im «Baugewerbe» 73 Prozent. Auch die Branchen «Industrie» (50%), «Gesundheits- und Sozialwesen» (51%) und «Verkehr, Lagerei und Post» (54%) liegen über dem Schweizer Durchschnitt (40%) (siehe Abbildung 4).

**Abbildung 3: Mehrfachbelastungen bezüglich des Bewegungsapparates und der Umgebungsfaktoren/Gefahrenstoffe nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



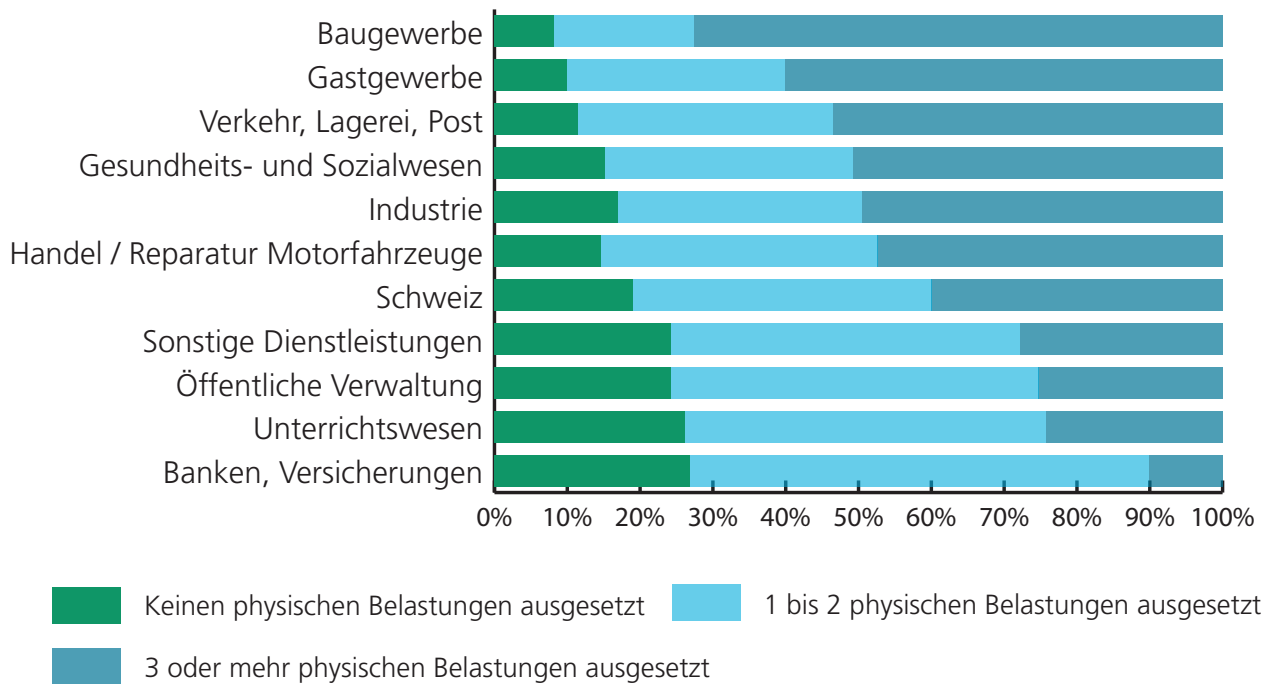
Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)

**Belastungen des Bewegungsapparates:** SARSI26a. Schmerzhaft oder ermüdende Körperhaltungen; SARSI26b. Personen tragen oder bewegen; SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen; SARSI26d. Stehen; SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen.

**Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe:** SARSI27a. Vibrationen von Maschinen; SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt; SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen; SARSI27d. Niedrige Temperaturen; SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte; SARSI27f. Passivrauchen: Tabakrauch von anderen Personen Antworten: 2 «Ungefähr ein Viertel der Zeit»; 3 «Ungefähr die Hälfte der Zeit»; 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit». Ausnahme: Stehen 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit»

<sup>2</sup> Bundesamt für Statistik: Indikator PHYSRISK3. Der Indikator berücksichtigt den Passivrauch nicht.

**Abbildung 4: Physische Mehrfachbelastungen (Belastungen des Bewegungsapparates und/oder Umgebungsfaktoren) nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
 Indikator PHYSRISK3

## 2.2 Entwicklung der physischen Belastungen von 2012 bis 2022

Im Allgemeinen haben sich die Häufigkeiten der berichteten körperlichen Belastungen zwischen 2012 und 2022 nicht wesentlich verändert. Während die Häufigkeit betreffend den Umgang mit schädlichen oder giftigen Stoffen (-4 Prozentpunkte) sowie das Tragen oder Bewegen schwerer Lasten (-3 Prozentpunkte) leicht abgenommen haben, ist die Häufigkeit hinsichtlich der schmerzhaften oder ermüdenden Körperhaltungen (+2 Prozentpunkte) sowie der repetitiven Hand- oder Armbewegungen (+5 Prozentpunkte) gestiegen.

Bemerkenswert ist die Reduktion der Häufigkeit beim Umgang mit schädlichen oder giftigen Stoffen um je acht Prozentpunkte in den Branchen «Industrie» und «Baugewerbe» sowie um vier Prozentpunkte im «Gesundheits- und Sozialwesen».

### Mehrfachbelastungen

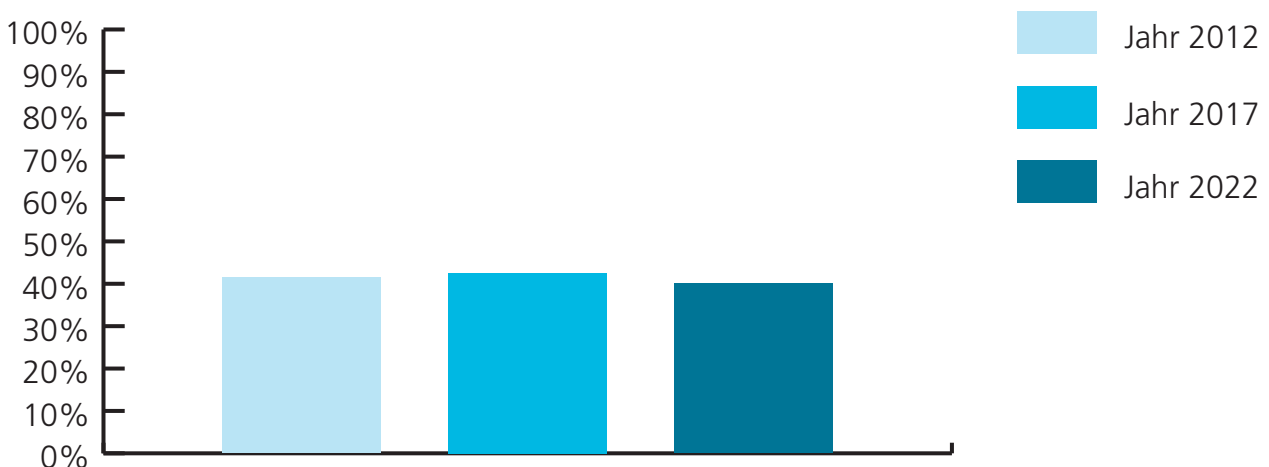
Der Anteil der Erwerbstätigen, die bei der Arbeit mindestens drei physischen Belastungen ausgesetzt sind, ist zwischen 2012 und 2022 auf hohem Niveau leicht zurückgegangen (2012: 42%; 2017: 43%; 2022: 40%, siehe Abbildung 5).

In Bezug auf den Anteil Erwerbstätiger mit physischen Mehrfachbelastungen (CH: -1 Prozentpunkt) fallen die Branchen «Industrie» und «Baugewerbe» mit einem Rückgang (-4 Prozentpunkte) und die Branchen «Unterrichtswesen» (+8 Prozentpunkte) und «Gesundheits- und Sozialwesen» (+3 Prozentpunkte) mit einem Anstieg auf. Verantwortlich für den Anstieg im Unterrichtswesen sind vor allem die hohen Temperaturen (+7 Prozentpunkte) und der Lärm (+10 Prozentpunkte).

Das Baugewerbe bleibt trotz der Reduktion des Anteils mehrfachbelasteter Erwerbstätiger die Branche mit dem höchsten Anteil an Erwerbstätigen, die physischen Mehrfachbelastungen ausgesetzt sind (73%). Dabei sind sowohl die Belastungen des Bewegungsapparates als auch die Belastungen durch Umgebungsfaktoren von grosser Bedeutung (siehe Abbildung 3, Seite 13).

Der Anteil junger männlicher Erwerbstätiger (15-24 Jahre) mit physischen Mehrfachbelastungen ist zwischen 2012 und 2022 um 4 Prozentpunkte gesunken. Dennoch bleibt der Anteil mit 61 Prozent weiterhin sehr hoch. Dieser Befund muss vor dem Hintergrund der rechtlichen Schutzbestimmungen (Jugendarbeitsschutz Art. 29-32 ArG) berücksichtigt werden.

**Abbildung 5: Entwicklung der physischen Mehrfachbelastungen, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
SGB 2017: n=11'034; SGB 2012: n=11'342; Indikator PHYSRISK3. 3 oder mehr physischen Belastungen ausgesetzt.

### 3. Psychosoziale Belastungen

Ungünstige Merkmale der Arbeitsaufgabe, der Arbeitsorganisation, der sozialen Beziehungen, der Arbeitsumgebung oder des Arbeitsmarktes können zu einer Beeinträchtigung der Gesundheit führen. In der Schweizerischen Gesundheitsbefragung werden die folgenden Formen psychosozialer Belastungen untersucht (Details siehe Anhang):

- Hohe Anforderungen
- Hohe Intensität
- Geringe Autonomie
- Wertekonflikte
- Emotionale Anforderungen
- Schwache soziale Unterstützung
- Diskriminierung oder Gewalt
- Arbeitsplatzunsicherheit
- Selbstberichteter Stress

#### 3.1 Psychosoziale Belastungen 2022

Hohe Anforderungen (63%) sowie eine hohe Arbeitsintensität (51%) charakterisieren die Arbeitsbedingungen für eine Mehrheit der Erwerbstätigen. Fast jede/r fünfte Erwerbstätige war persönlich von mindestens einer Form der Diskriminierung oder Gewalt bei der Arbeit betroffen (19%). Der Anteil der Befragten, die über bestimmte psychosoziale Belastungen berichten, ist bei den Frauen höher als bei den Männern. Dies gilt für «Diskriminierung oder Gewalt» (21% vs. 17%), «emotionale Anforderungen» (26% vs. 22%), «Stress» (26% vs. 21%) und «geringe Autonomie» (38% vs. 30%). Diese Unterschiede lassen sich teilweise mit den Branchen erklären, in denen Frauen grösstenteils arbeiten. 26 Prozent aller berufstätigen Frauen arbeiten im «Gesundheits- und Sozialwesen», 20 Prozent im Bereich «sonstige Dienstleistungen» und 14 Prozent im «Unterrichtswesen».

Elf Prozent der Erwerbstätigen berichteten, dass sie eine Form der Diskriminierung oder Gewalt erleben. Vier Prozent sind von zwei Formen betroffen. Weitere vier Prozent werden mit mindestens drei Formen der Diskriminierung konfrontiert. Die häufigsten Diskriminierungen sind Einschüchterungen, Belästigung oder Mobbing (7%), verbale Gewalt (6%), Benachteiligung aufgrund des Alters (5%), Benachteiligung aufgrund des Geschlechts (5%) oder Drohungen und Erniedrigungen (4%). Sexuelle Belästigung wird von einem Prozent der Erwerbstätigen genannt.

Die SGB verwendet allgemeine Fragen, um Informationen z. B. über Mobbing oder sexuelle Belästigung zu sammeln. Diesbezügliche Schlussfolgerungen sollten mit Vorsicht gemacht werden, da diese Begriffe in verschiedenen Kontexten oder von Person zu Person unterschiedliche Bedeutungen haben können. Dennoch geben diese Fragen einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen über diese Thematik sowie in Personengruppen, die besonders betroffen sind.<sup>3</sup>

---

3 Siehe für Detailstudie zur sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz: Liechti und Iseli (2024)



Der Anteil junger weiblicher und männlicher Erwerbstätiger (15-24 Jahre), die eine hohe Arbeitsintensität (55%; 56%), Wertekonflikte (je 34%) und insbesondere eine geringe Autonomie bei der Arbeit (46%; 44%) erleben, liegt über dem Schweizer Durchschnitt (51%; 28%; 33%).

Ausserdem wurde fast ein Drittel der jungen weiblichen Erwerbstätigen (15-24 Jahre) in den letzten zwölf Monaten mit einer oder mehreren Formen von Diskriminierung am Arbeitsplatz konfrontiert (30%). Überdurchschnittlich häufig genannt werden die Benachteiligung aufgrund des Alters (15%), die Benachteiligung aufgrund des Geschlechts (9%), verbale Gewalt (8%) sowie sexuelle Belästigung (4%).

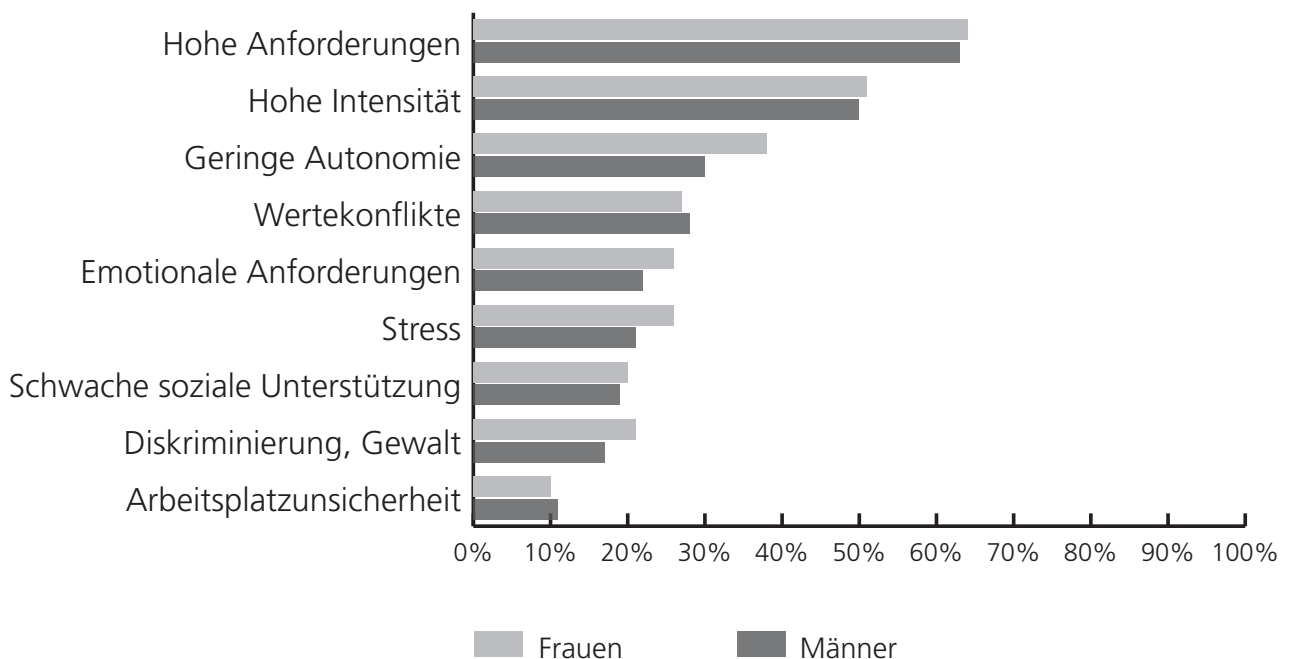
Hinsichtlich der Branchen wird deutlich, dass im Gastgewerbe vergleichsweise viele Erwerbstätige unterschiedliche Formen von Diskriminierung oder Gewalt erleben (z. B. verbale Gewalt 9%, Drohungen und Erniedrigungen 8%). Auch im Unterrichtswesen (8%) und im Gesundheits- und Sozialwesen (9%) betrifft verbale Gewalt überdurchschnittlich viele Erwerbstätige.

### Selbstberichteter Stress

24 Prozent der Erwerbstätigen gaben an, dass sie meistens oder immer Stress bei der Arbeit erleben. Neun von zehn Erwerbstätigen haben das Gefühl, dass sie den Stress meistens oder immer gut bewältigen können.

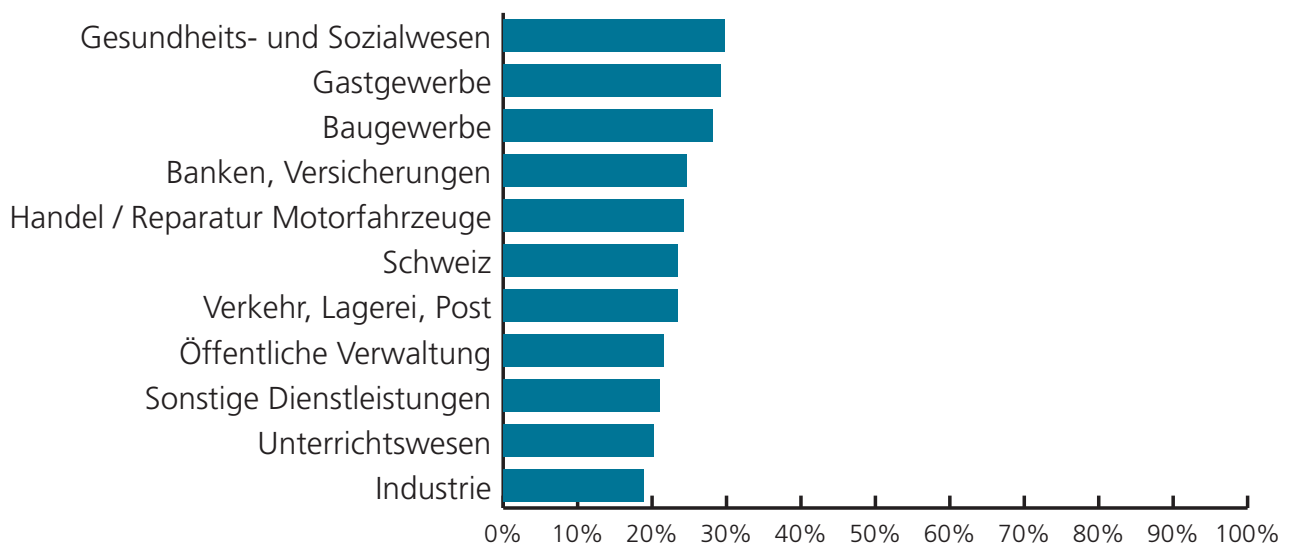
Der Anteil gestresster Erwerbstätiger ist bei den Frauen der Alterskategorie 25-44 Jahre am höchsten (31%). Bei jungen Frauen (15-24 Jahre) sind 27 Prozent gestresst. Selbstberichteter Stress kommt zwar in allen Branchen vor, doch die Verteilung ist ungleich. Am häufigsten davon betroffen sind das Gesundheits- und Sozialwesen (30%), das Gastgewerbe (29%) und das Baugewerbe (28%) (siehe Abbildung 7). Die unterschiedlichen Anteile gestresster Erwerbstätiger dürften zu einem grossen Teil auf unterschiedliche Belastungen und Ressourcen zurückzuführen sein.

**Abbildung 6: Psychosoziale Belastungen nach Geschlecht, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
 Details siehe Anhang

**Abbildung 7: Selbstberichteter Stress nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**

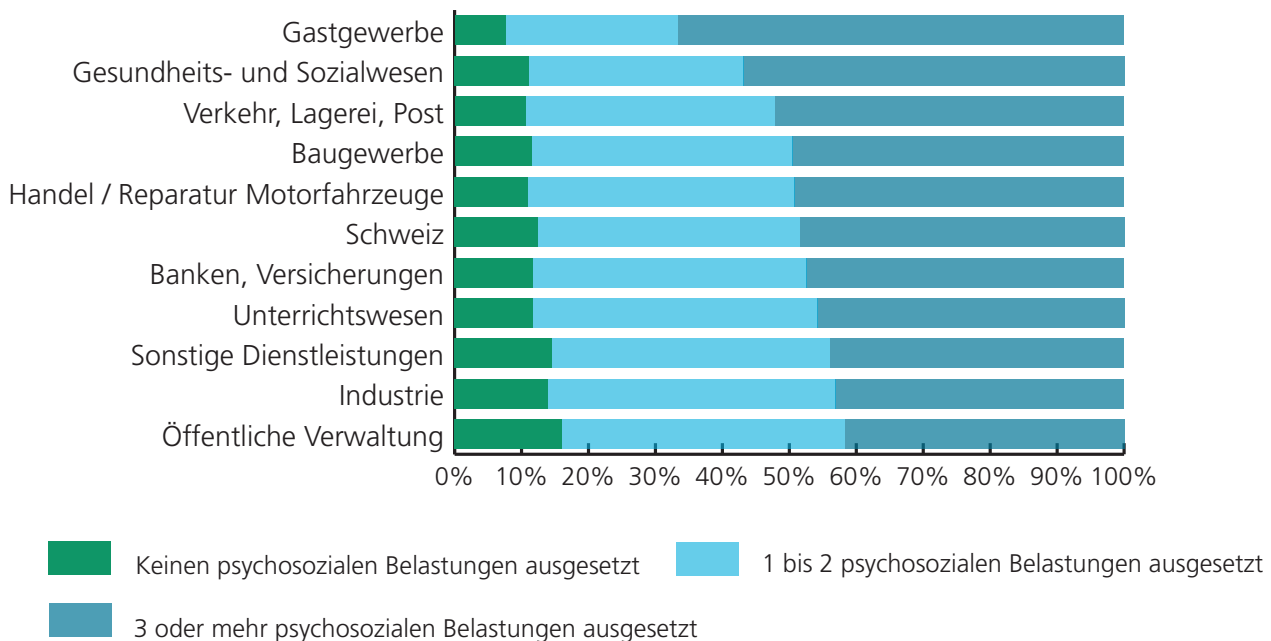


Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
SARS20e: Ich erlebe Stress bei der Arbeit (meistens oder immer)

### Mehrfachbelastungen

Eine psychosoziale Mehrfachbelastung betrifft Erwerbstätige, die mindestens drei von neun Belastungen<sup>4</sup> bei der Arbeit erleben. Diese Mehrfachbelastungen werden häufig von jungen Frauen (15-24 Jahre) berichtet (58% vs. 48% im Schweizer Durchschnitt). In den Branchen «Verkehr, Lagerei, Post» (52%), «Gesundheits- und Sozialwesen» (57%) und «Gastgewerbe» (67%) ist eine Mehrheit der Erwerbstätigen mit drei oder mehr psychosozialen Belastungen konfrontiert (siehe Abbildung 8).

**Abbildung 8: Psychosoziale Mehrfachbelastungen nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
 Indikator PSYCHOSOZRISK3

<sup>4</sup> 1) Hohe Anforderungen, 2) Hohe Intensität, 3) Geringe Autonomie, 4) Wertekonflikte, 5) Emotionale Anforderung, 6) Schwache soziale Unterstützung, 7) Diskriminierung oder Gewalt, 8) Arbeitsplatzunsicherheit und 9) Stress.

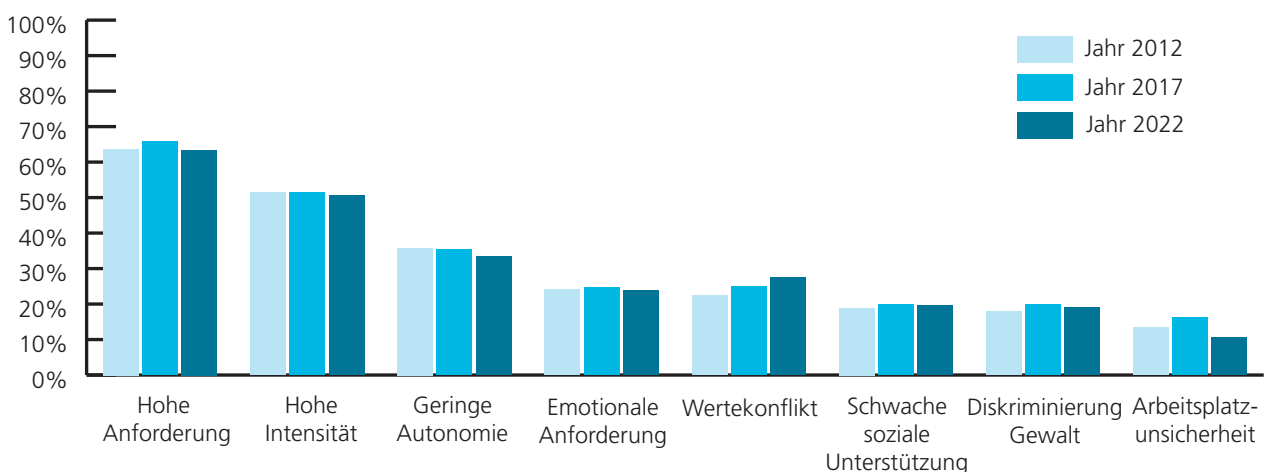
## 3.2 Entwicklung der psychosozialen Belastungen von 2012 bis 2022

Insgesamt ist der Anteil Erwerbstätiger, die von psychosozialen Belastungen berichten, zwischen 2012 und 2022 stabil geblieben (siehe Abbildung 9). Ein Anstieg wurde lediglich bei den Wertekonflikten (+5 Prozentpunkte) und dem selbstberichteten Stress (+6 Prozentpunkte, siehe Abbildung 10) festgestellt. Auf der anderen Seite hat die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, abgenommen (-3 Prozentpunkte).

Der Anteil junger weiblicher und männlicher Erwerbstätiger (15-24 Jahre), die über bestimmte psychosoziale Belastungen berichten, ist in den letzten zehn Jahren bei den Indikatoren «emotionale Anforderungen» (+6 bzw. +5 Prozentpunkte), «hohe Anforderungen» (+6 bzw. +8 Prozentpunkte) und «Wertekonflikte» (+7 bzw. +9 Prozentpunkte) gestiegen.

Hinsichtlich der Entwicklung von selbstberichtetem Stress sind Frauen im Alter von 25 bis 44 Jahren (+11 Prozentpunkte) sowie Erwerbstätige in den Branchen «Unterrichtswesen» (+7 Prozentpunkte), «Baugewerbe» (+8 Prozentpunkte), «öffentliche Verwaltung» (+10 Prozentpunkte) sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» (+11 Prozentpunkte) überdurchschnittlich häufig von einem Anstieg betroffen.

**Abbildung 9: Entwicklung der psychosozialen Belastungen, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
SGB 2017: n=11'034; SGB 2012: n=11'342. Details siehe Anhang

Exkurs: Die Umfrage wurde am Ende der Pandemie im Jahr 2022 durchgeführt. Übergangseffekte können in diesem Zeitraum nicht ausgeschlossen werden. Die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022 stellte die generelle Frage, inwiefern sich das Stressempfinden im Vergleich zur Zeit vor der COVID-19-Pandemie verändert hat. Während zwei Drittel der Erwerbstätigen (68%) angaben, dass das Stressempfinden gleich geblieben sei, erlebten 9 Prozent der Erwerbstätigen subjektiv weniger Stress als zuvor. 21 Prozent gaben ein höheres und 2 Prozent ein viel höheres Stressempfinden an.

Es stellt sich heraus, dass junge weibliche Erwerbstätige (15-24 Jahre) (37%), Erwerbstätige im Gesundheits- und Sozialwesen (29%) und Erwerbstätige mit einer obligatorischen Schulbildung (28%) häufig ein höheres oder viel höheres Stressempfinden als vor der COVID-19-Pandemie hatten.

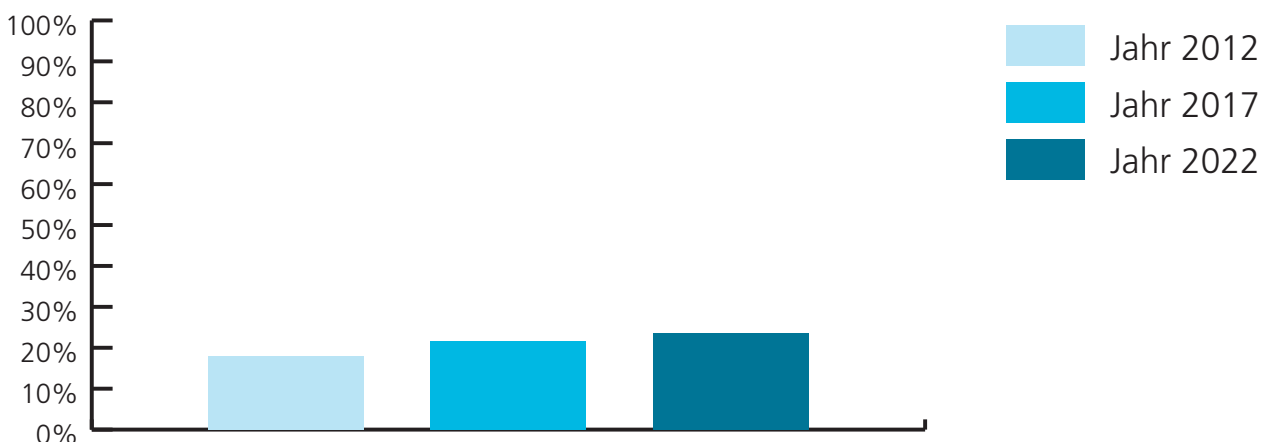
### Mehrfachbelastungen

Der Anteil Erwerbstätiger, die bei der Arbeit mindestens drei psychosozialen Belastungen ausgesetzt waren, ist zwischen 2012 und 2022 um 1 Prozentpunkt gestiegen (2012: 47%; 2017: 51%; 2022: 48%, siehe Abbildung 11).

Der Anteil der jungen Erwerbstätigen (15-24 Jahre), die von psychosozialen Mehrfachbelastungen berichten, ist zwischen 2012 und 2022 bei den jungen Frauen (15-24 Jahre) von 55 Prozent auf 58 Prozent um 3 Prozentpunkte und bei den jungen Männern von 45 Prozent auf 53 Prozent um 8 Prozentpunkte gestiegen. Diese Entwicklung zeigt, dass sich junge Männer dem Niveau der jungen Frauen annähern (siehe Abbildung 12).

Die Entwicklung der psychosozialen Mehrfachbelastungen ist über die verschiedenen Branchen hinweg nicht einheitlich. Die Anteile Erwerbstätiger in den Branchen «Verkehr, Lagerei, Post» (+4 Prozentpunkte), «Unterrichtswesen» (+6 Prozentpunkte) sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» (+6 Prozentpunkte) sind von einem Anstieg betroffen. In allen drei Branchen hat der Konflikt mit den eigenen Werten den grössten Einfluss auf diese Entwicklung. Diese Branchen waren stark von der Pandemie betroffen.

**Abbildung 10: Entwicklung des selbstberichteten Stresses, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**

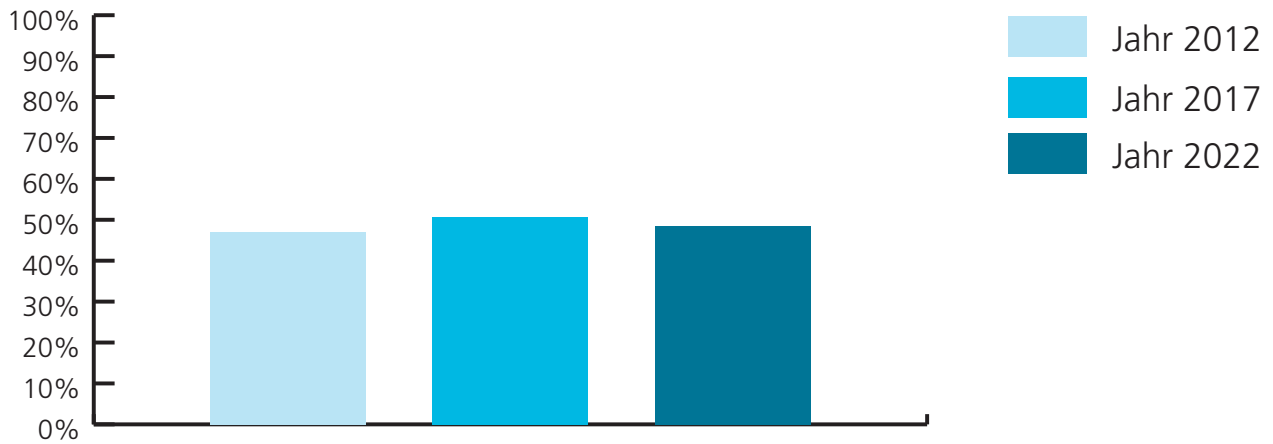


Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)

SGB 2017: n=11'034; SGB 2012: n=11'342

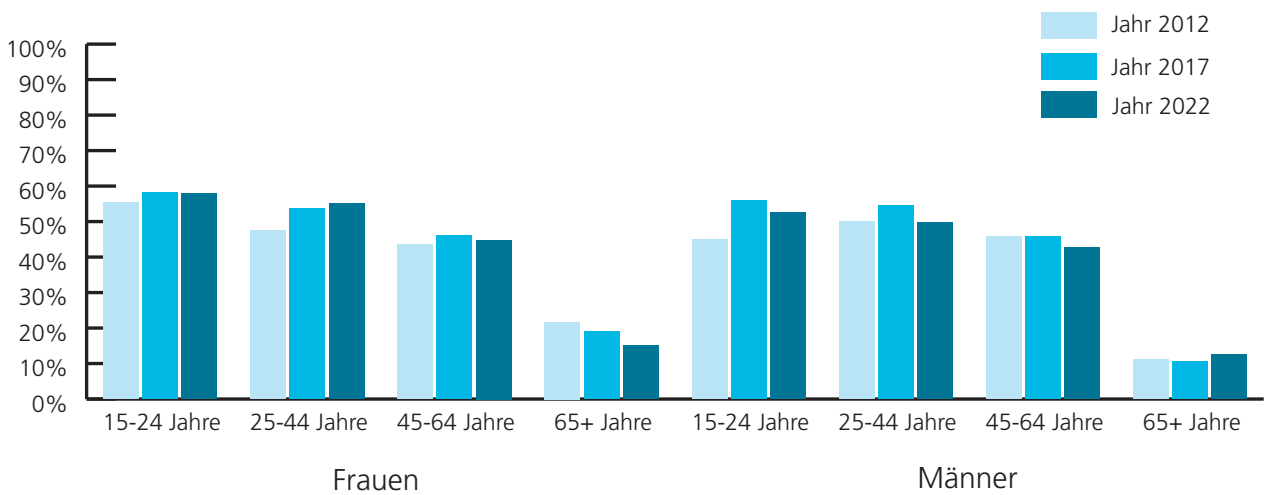
SARSI20e: Ich erlebe Stress bei der Arbeit (meistens oder immer)

**Abbildung 11: Entwicklung der psychosozialen Mehrfachbelastungen, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
 SGB 2017: n=11'034; SGB 2012: n=11'342  
 Indikator PSYCHOSOZRISK3. 3 oder mehr Belastungen ausgesetzt

**Abbildung 12: Entwicklung der psychosozialen Mehrfachbelastungen nach Geschlecht und Alterskategorien, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
 SGB 2017: n=11'034; SGB 2012: n=11'342  
 Indikator PSYCHOSOZRISK3. 3 oder mehr Belastungen ausgesetzt

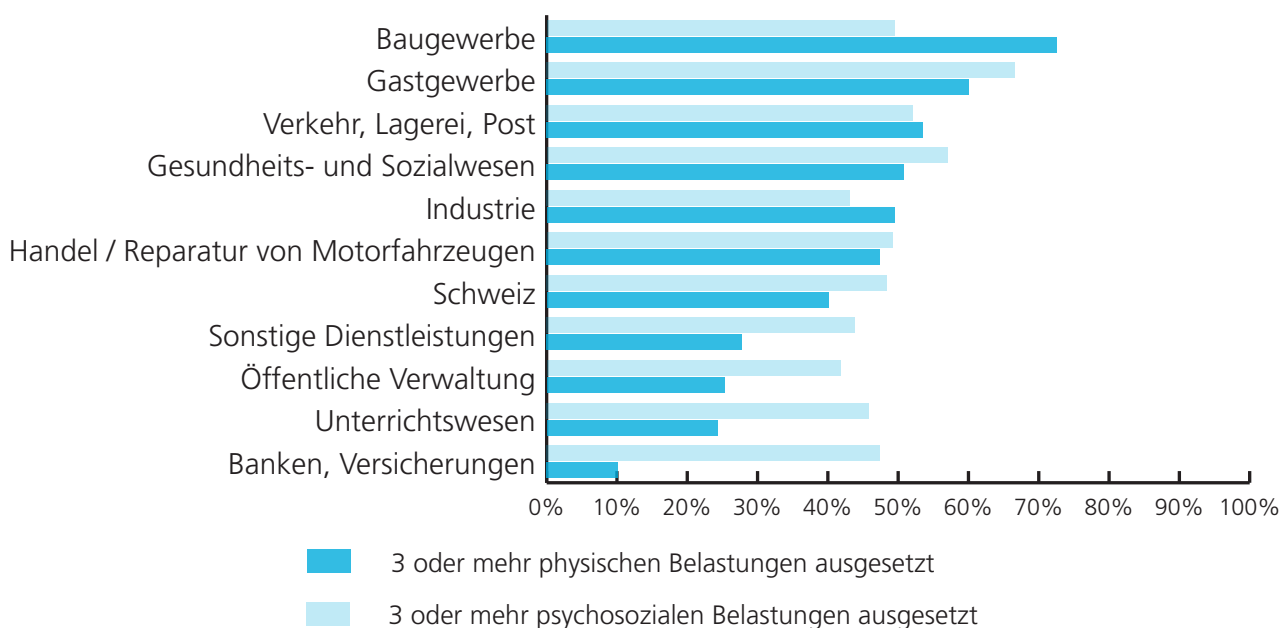
## 4. Physische und psychosoziale Mehrfachbelastungen

Die Kombination von physischen und psychosozialen Mehrfachbelastungen kann negative Effekte auf die Gesundheit haben. Mehrfachbelastungen stellen eine besondere Herausforderung für die Prävention und die Arbeitsinspektion dar, da mehrere ungünstige Arbeitsplatzmerkmale gleichzeitig wirken. In diesem Bericht gelten Erwerbstätige als mehrfach belastet, wenn sie bei der Arbeit drei oder mehr Belastungen ausgesetzt sind. Während die Unterschiede zwischen den Branchen bei den psychosozialen Belastungen eher gering sind (siehe Abbildung 8), sind sie bei den physischen Belastungen deutlich erkennbar (siehe Abbildung 4).

### 4.1 Physische und psychosoziale Mehrfachbelastungen 2022

Der Anteil an Erwerbstätigen, die von mehrfachen Belastungen (3 oder mehr) betroffen sind, ist sowohl bei physischen (40%) als auch bei psychosozialen Belastungen (48%) hoch. Besonders auffällig ist die Kombination dieser Belastungen in vier Branchen: Im «Baugewerbe», in der Branche «Verkehr, Lagerei, Post», im «Gesundheits- und Sozialwesen» und im «Gastgewerbe». In der «Industrie» sind Beschäftigte häufiger von physischen Mehrfachbelastungen betroffen, während der Anteil an psychosozialen Mehrfachbelastungen unter dem Schweizer Durchschnitt liegt.

**Abbildung 13: Physische und psychosoziale Mehrfachbelastungen nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**

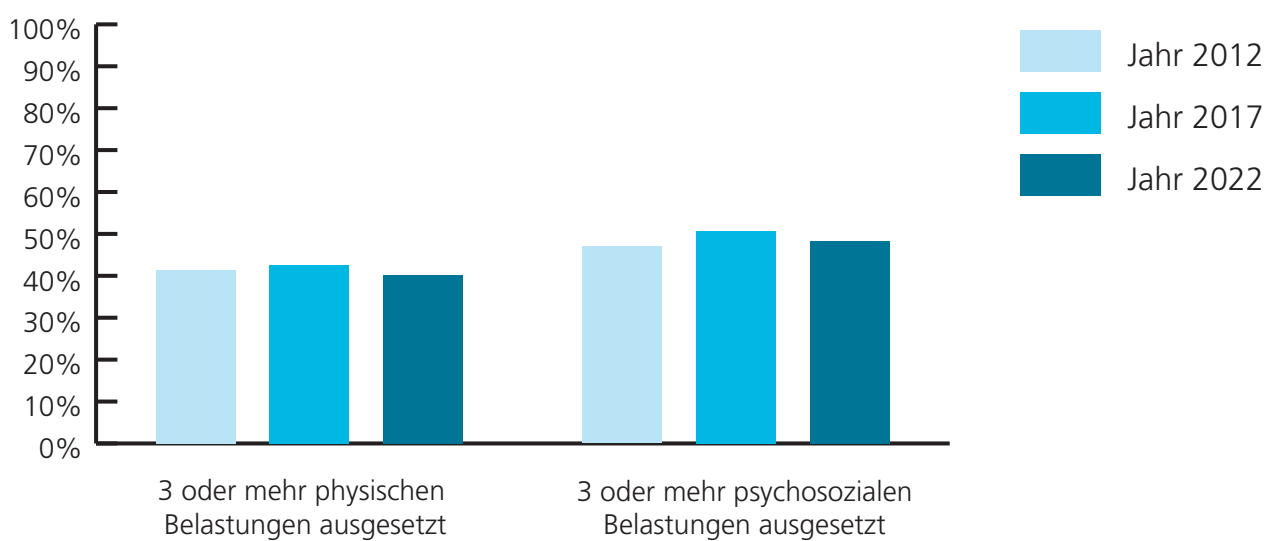


Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
Indikatoren PHYSRISK3, PSYCHOSOZRISK3

## 4.2 Entwicklung der physischen und psychosozialen Mehrfachbelastungen 2012 bis 2022

Insgesamt bleiben sowohl die physischen Mehrfachbelastungen als auch die psychosozialen Mehrfachbelastungen auf einem konstant hohen Niveau (siehe Abbildung 14). Die Ergebnisse decken sich mit den Entwicklungen der physischen und psychosozialen Belastungen (siehe Kapitel 2.2 und Kapitel 3.2).

**Abbildung 14: Entwicklung der physischen und psychosozialen Mehrfachbelastungen, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
SGB 2017: n=11'034; SGB 2012: n=11'342  
Indikatoren PHYSRISK3, PSYCHOSOZRISK3



## 5. Arbeitszeit

Für den Gesundheitsschutz sind Dauer, Lage und Verteilung der Arbeitszeiten sowie Planbarkeit und Mitbestimmung entscheidend (Backhaus et al., 2023; Wagstaff & Sigstad Lie, 2011; Wu et al., 2022). In der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2022 wird unter anderem die Dauer der Arbeitszeit<sup>5</sup> sowie die Arbeit in der Freizeit<sup>6</sup> erfasst.

Im Durchschnitt arbeiten abhängig Vollzeiterwerbstätige 42,7 Stunden in der Woche. Junge Erwerbstätige (15-24 Jahre) arbeiten im Schnitt weniger lang als ältere Erwerbstätige (junge Frauen 39,4 Stunden, junge Männer: 41,3 Stunden). In Bezug auf die Arbeit in der Freizeit sagen 17 Prozent der Befragten, dass sie mehrmals pro Woche oder täglich in den letzten 12 Monaten in Ihrer Freizeit gearbeitet haben, um die Arbeitsanforderungen zu erfüllen. Besonders betroffen sind Erwerbstätige des «Unterrichtswesens» (38%). Im Jahr 2017 waren es mit 16 Prozent leicht weniger Erwerbstätige, die in der Freizeit gearbeitet haben.

Exkurs: Gemäss der Arbeitsvolumenstatistik (AVOL) sind die tatsächlichen wöchentlichen Arbeitszeiten der abhängig Vollzeiterwerbstätigen innerhalb von zehn Jahren von 41,2 Stunden im Jahr 2012 auf 40 Stunden im Jahr 2022 gesunken. Männer arbeiten im Durchschnitt etwas länger als Frauen (2022: 40,3 vs. 39,2 Stunden).<sup>7</sup> Gemäss Bundesamt für Statistik erklären verschiedene Einflussfaktoren den Arbeitszeitrückgang: 1) Zunahme der Teilzeit und Anzahl Ferientage, 2) Anstieg gesundheitsbedingter Absenzen (Krankheit/Unfall) und 3) Abnahme der Überstunden (BFS, 2021b).

16 Prozent der abhängig Erwerbstätigen haben im Jahr 2022 im Schichtbetrieb gearbeitet. Dabei arbeiten 27 Prozent der Schichtarbeitenden in wechselnden Schichtmodellen inkl. Nachtarbeit und 27 Prozent ohne Nachtarbeit (je 4,3 Prozent der Arbeitnehmenden). Die restlichen 46 Prozent der Schichtarbeitenden arbeiten ohne Wechseln nur tagsüber, nur abends oder nur nachts (BFS, 2024b).

In Bezug auf die Schichtarbeit inkl. Nacht sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern gering (Männer: 4,5%; Frauen: 4,1%). Junge Erwerbstätige zwischen 25- bis 39-Jahre leisten am Häufigsten Schichtarbeit inkl. Nacht (5,1%), gefolgt von den 15- bis 24-Jährigen (4,8%). In Bezug auf die Branchen bestehen grosse Unterschiede. In der Branche «Verkehr und Lagerei» wird am häufigsten in Schichtarbeit inkl. Nacht gearbeitet (16%; ohne Nacht: 7,2%). Dagegen wird im «Gastgewerbe» häufiger im Schichtbetrieb ohne Nachtarbeit gearbeitet (19%; inkl. Nachtarbeit 3%). Im «Gesundheits- und Sozialwesen» kommen beide rotierende Schichtmodelle mit je 11 Prozent gleich häufig vor (BFS, 2024b).

<sup>5</sup> TARS184a. Wieviele Stunden pro Woche arbeiten Sie normalerweise bei Ihrer Arbeit? (inkl. Überstunden, aber ohne Pause für Mittagessen (Abendessen), Arbeitsweg).

<sup>6</sup> SARS131. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten in Ihrer Freizeit gearbeitet, um die Arbeitsanforderungen zu erfüllen?

<sup>7</sup> Die tatsächlichen Arbeitsstunden entsprechen der Anzahl Stunden, die im Rahmen der Erwerbstätigkeit tatsächlich geleistet wurden. Sie unterscheiden sich insofern von den Normalarbeitsstunden, als zur Berechnung der tatsächlichen Arbeitsstunden die Überstunden einbezogen, die Absenzen hingegen ausgeschlossen werden. (siehe Tatsächliche Arbeitsstunden | Bundesamt für Statistik (admin.ch)).

## 6. Ressourcen bei Arbeit

Ressourcen sind Merkmale der Arbeit, die die Auswirkungen hoher Anforderungen und belastender Aspekte reduzieren und zur Erreichung der Ziele beitragen. Sie mildern die negativen Effekte ungünstiger Arbeitsbedingungen auf die Gesundheit (Bakker & Demerouti, 2007; Nielsen et al., 2017). In diesem Bericht werden die subjektiv empfundene hohe Arbeitsplatzsicherheit sowie drei entlastende Summenindikatoren näher betrachtet (Details siehe Anhang):

- Hohe Autonomie
- Keine Wertekonflikte / Sinnhaftigkeit
- Grosse soziale Unterstützung
- Hohe Arbeitsplatzsicherheit

Von «hoher Autonomie» oder «grosser sozialer Unterstützung» wird gesprochen, wenn mindestens zwei der vier im Fragebogen genannten Entlastungsfaktoren berichtet werden. In der Kategorie «keine Wertekonflikte / sinnstiftende Tätigkeit» tritt eine Ressource auf, wenn mindestens zwei von drei Entlastungsfaktoren benannt werden. Die «Sicherheit des Arbeitsplatzes» wird durch eine dichotome Frage operationalisiert (Details siehe Anhang).

### 6.1 Ressourcen 2022

Im Allgemeinen verfügt die grosse Mehrheit der Erwerbstätigen in der Schweiz über Ressourcen. Gut 80 Prozent der Erwerbstätigen verfügen über die in der Umfrage berücksichtigten Ressourcen. (siehe Abbildung 15).

90 Prozent der Erwerbstätigen gaben an, dass sie eher nicht oder gar nicht Angst haben, den Arbeitsplatz zu verlieren. Die Branchenunterschiede sind relativ klein und bewegen sich zwischen 86 Prozent im Gastgewerbe und 93 Prozent in den Branchen «Unterrichtswesen» und «öffentliche Verwaltung». Immerhin 83 Prozent der Erwerbstätigen mit niedrigem Bildungsstand (obligatorische Schule) erachten ihren Arbeitsplatz als sicher, im Vergleich zu 88 Prozent bei Erwerbstätigen mit tertiärer Ausbildung.

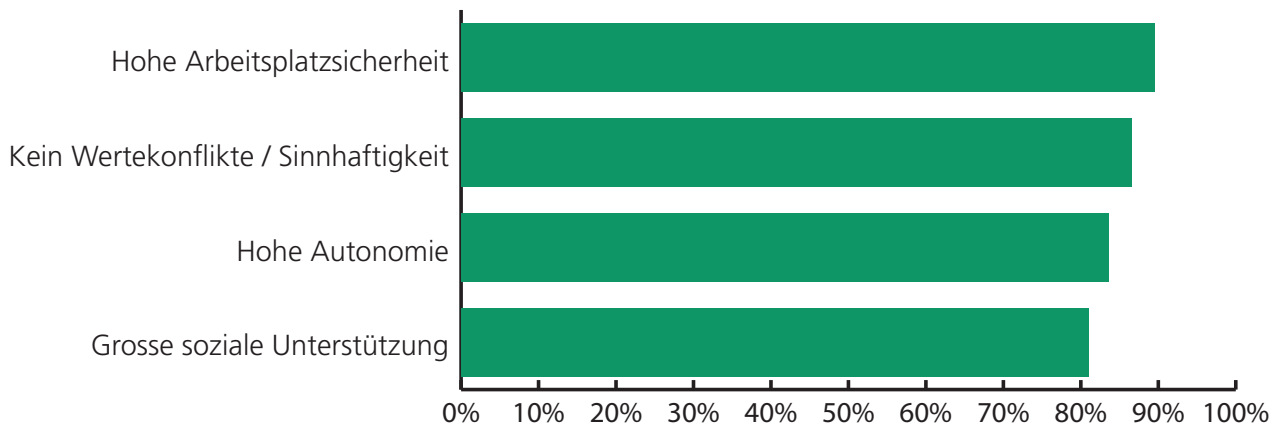
Der Anteil der Erwerbstätigen in den Branchen «Verkehr, Lagerei, Post» und «Gastgewerbe» liegt bei den Ressourcen «keine Wertekonflikte / Sinnhaftigkeit», «hohe Autonomie» und «grosse soziale Unterstützung» unter dem Schweizer Durchschnitt. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Erwerbstätigen in den Branchen «Unterrichtswesen» und «öffentliche Verwaltung» über alle drei oben erwähnten Ressourcen hinweg relativ hoch. Dies gilt auch für das «Banken- und Versicherungswesen» hinsichtlich grosser sozialer Unterstützung und hoher Autonomie (siehe Tabelle 3).

In Bezug auf Geschlecht und Alterskategorien sind die Unterschiede eher gering. Der Anteil junger weiblicher und männlicher Erwerbstätiger (15-24 Jahre) mit hoher Autonomie (79% bzw. 81%) liegt unter dem Schweizer Durchschnitt (84%). Hingegen erfahren überdurchschnittlich viele junge Erwerbstätige soziale Unterstützung bei ihrer Arbeit (junge Frauen: 84% bzw. junge Männer: 87%). Diese Unterschiede sind wahrscheinlich auf die unterschiedlichen Phasen des beruflichen Werdegangs zurückzuführen.

In Bezug auf den Bildungsstand fällt auf, dass der Anteil der Erwerbstätigen mit obligatorischer Schulbildung, die über eine hohe Autonomie verfügen, vergleichsweise niedrig ist (76% im Vergleich zu 88% bei Personen mit tertiärer Bildung).

Die oben genannten Ergebnisse stimmen mit den Ergebnissen anderer Studien überein, die beispielsweise zeigen, dass die Arbeitsbedingungen in der Schweiz viele Ressourcen beinhalten. Ein höherer Anteil der Schweizer Erwerbstätigen geniesst im Vergleich zum europäischen Durchschnitt hohe Autonomie, Arbeitsplatzsicherheit (einschliesslich Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie guten Karrierechancen) sowie Sinnhaftigkeit und Anerkennung. Die soziale Unterstützung ist in den deutschsprachigen Nachbarländern und Europa auf einem ähnlich hohen Niveau wie in der Schweiz (SECO, 2023).

**Abbildung 15: Ressourcen, Schweiz 2022,  
abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
Hohe Arbeitsplatzsicherheit. SARSIO9. Haben Sie Angst, Ihren heutigen Arbeitsplatz zu verlieren? (nein, eher nicht oder nein, gar nicht). Hohe Autonomie, Keine Wertekonflikte / Sinnhaftigkeit, grosse soziale Unterstützung (mind. 2 Entlastungen). Details siehe Anhang.

**Tabelle 3: Ressourcen nach Branchen, Schweiz 2022,  
abhängig Erwerbstätige in Prozent**

	Schweiz (n= 11'099)		Industrie (n=1'554)		Baugewerbe (n=547)		Handel / Reparatur Motorfahr- zeuge (n=1'231)		Verkehr, Lagerei, Post (n=486)		Gastgewerbe (n=420)		Banken, Versicherungen (n=716)		Unterrichts- wesen (n=1'132)		Gesundheits- und Sozialwesen (n=1'929)		Öffentliche Verwaltung (n=779)		Sonstige Dienstleis- tungen (n=2'305)	
	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd
Hohe Autonomie (mind. 1 Ressourcen)	95.1	0.2	94.1	0.6	96.1	1.0	94.9	0.7	91.9	1.3	91.5	1.5	97.6	0.5	97.0	0.5	94.5	0.5	96.5	0.6	95.6	0.4
Hohe Autonomie (mind. 2 Ressourcen)	83.6	0.4	84.0	1.0	84.8	1.6	81.8	1.1	75.0	2.1	70.2	2.5	90.4	1.1	88.7	1.0	79.6	0.9	88.7	1.2	85.7	0.8
Keine Wertekonflikte / Sinnhaftigkeit (mind. 1 Ressourcen)	96.8	0.2	96.8	0.5	97.0	0.7	97.9	0.5	93.5	0.9	93.7	1.2	94.6	0.8	97.4	0.5	97.9	0.3	98.8	0.5	96.3	0.4
Keine Wertekonflikte / Sinnhaftigkeit (mind. 2 Ressourcen)	86.5	0.3	85.2	0.9	89.5	1.4	86.2	1.0	82.3	1.7	81.7	2.0	83.9	1.4	90.7	0.8	88.6	0.7	89.5	1.1	84.8	0.8
Grosse soziale Unterstützung (mind. 1 Ressource)	91.2	0.3	90.5	0.8	90.8	1.3	92.0	0.8	89.1	1.5	83.0	1.9	92.8	1.0	93.9	0.8	92.0	0.6	92.7	1.0	90.8	0.7
Grosse soziale Unterstützung (mind. 2 Ressourcen)	81.0	0.4	80.7	1.1	81.4	1.9	81.1	1.2	75.3	2.0	71.4	2.4	84.8	1.4	82.0	1.2	82.2	0.9	83.4	1.5	80.9	0.9
Hohe Arbeitsplatzsicherheit	89.5	0.3	87.5	0.9	89.3	1.4	88.1	1.0	89.2	1.5	85.8	1.7	90.3	1.1	92.6	0.7	90.1	0.7	93.1	0.9	89.3	0.7

Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)

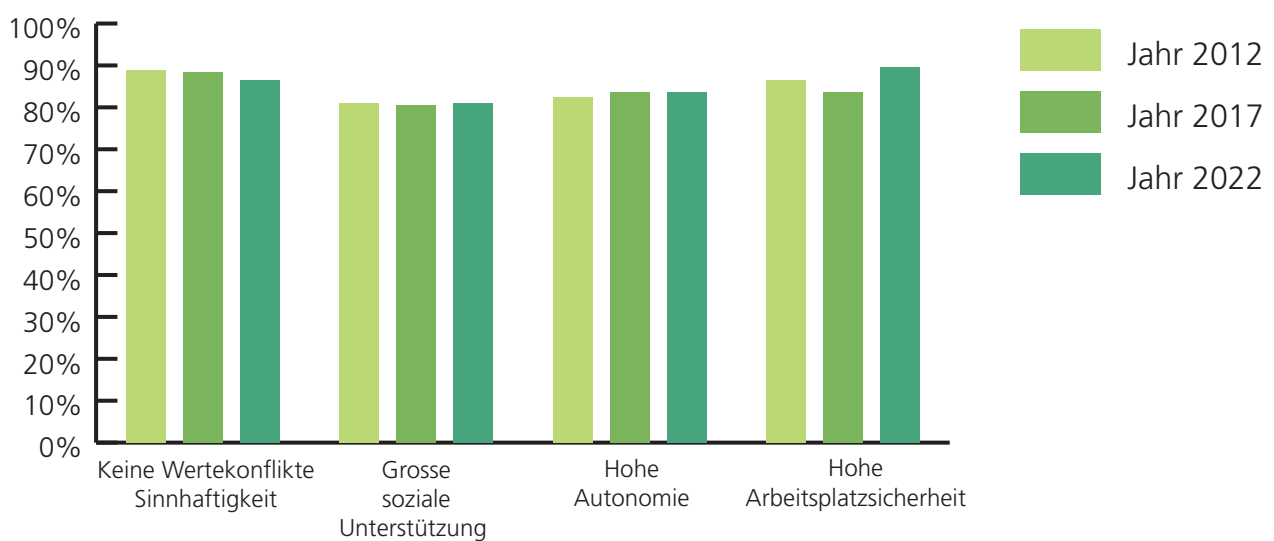
Hohe Arbeitsplatzsicherheit. SARSIO9. Haben Sie Angst, Ihren heutigen Arbeitsplatz zu verlieren? (nein, eher nicht oder nein, gar nicht). Hohe Autonomie, keine Wertekonflikte/Sinnhaftigkeit, grosse soziale Unterstützung (mind. 2 Entlastungen).  
Details siehe Anhang.

sd: Standardabweichung (engl. Standard Deviation)

## 6.2 Entwicklung der Ressourcen von 2012 bis 2022

Die vier untersuchten Ressourcen blieben auf hohem Niveau vergleichsweise stabil. Die grössten Veränderungen zeigen sich bei den Indikatoren «keine Wertekonflikte / Sinnhaftigkeit» (-2 Prozentpunkte) und bei der hohen subjektiven Arbeitsplatzsicherheit (+3 Prozentpunkte).

**Abbildung 16: Entwicklung der Ressourcen Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



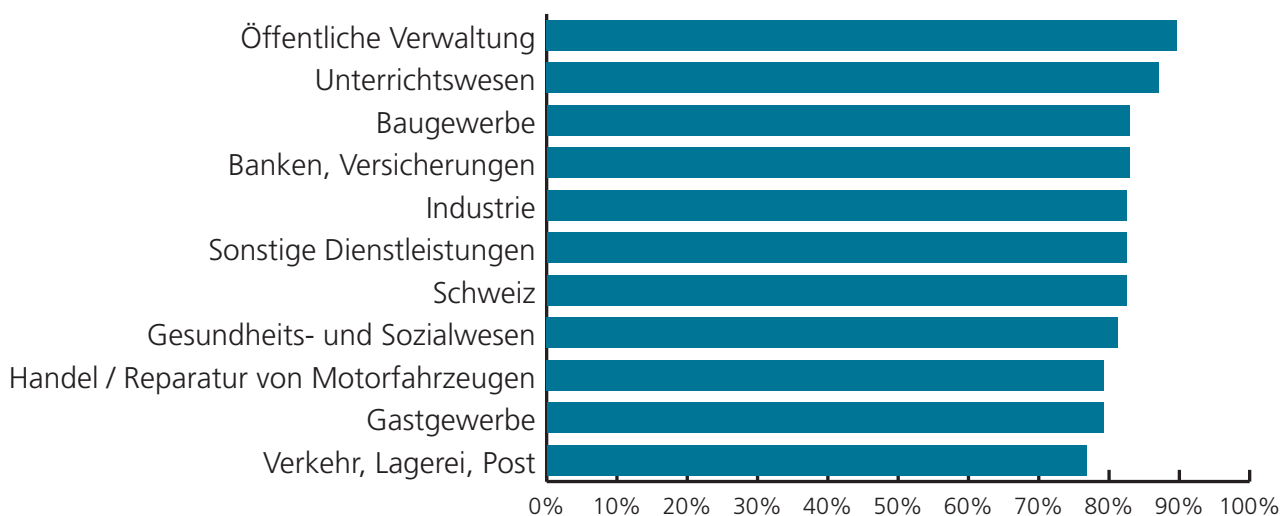
Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099); SGB 2017: n=11'034; SGB 2012: n=11'342. Hohe Arbeitsplatzsicherheit. SARSIO9. Haben Sie Angst, Ihren heutigen Arbeitsplatz zu verlieren? (nein, eher nicht oder nein, gar nicht). Hohe Autonomie, Keine Wertekonflikte/Sinnhaftigkeit, grosse soziale Unterstützung (mind. 2 Entlastungen). Details siehe Anhang.

## 7. Arbeitszufriedenheit, Gesundheitszustand und Absenzen

### 7.1 Arbeitszufriedenheit

Gut acht von zehn Erwerbstätigen in der Schweiz sind im Allgemeinen mit ihrer Arbeit ziemlich, sehr oder ausserordentlich zufrieden (83%). Der höchste Anteil wird bei den Männern über 65 Jahren festgestellt (95%). Demgegenüber liegt die Arbeitszufriedenheit in der Branche «Verkehr, Lagerei, Post» (77%) unter dem Schweizer Durchschnitt (siehe Abbildung 17).<sup>8</sup>

**Abbildung 17: Arbeitszufriedenheit nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)  
SARSI33. Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit Ihrer Arbeit? Antwort: «ziemlich zufrieden», «sehr zufrieden» oder «ausserordentlich zufrieden»

<sup>8</sup> Es kann keine Entwicklung aufgezeigt werden, da die Frage geändert wurde.

## 7.2 Gesundheitszustand

Der Gesundheitszustand der Erwerbsbevölkerung wird von einer Vielzahl an Determinanten beeinflusst, wobei die Arbeitsbedingungen eine bedeutende Rolle spielen (Dahlgren & Whitehead, 1991; WHO, 2014). Das Ausmass der arbeitsbedingten körperlichen und psychosozialen Belastungen sowie deren Auswirkungen auf Wohlbefinden und Gesundheit hängen einerseits von den individuellen Voraussetzungen und Bewältigungskompetenzen der Person ab. Andererseits sind die Art, Intensität, Dauer und Anzahl der Belastungen sowie deren Zusammenwirken ausschlaggebend.

Der Gesundheitszustand der Erwerbstätigen im Zusammenhang mit der Arbeit wird anhand von acht Indikatoren gemessen und nach Alter und Geschlecht dargestellt.

Drei Indikatoren untersuchen den subjektiven Gesundheitszustand aus einer allgemeinen Perspektive: allgemeiner mittelmässig, schlechter oder sehr schlechter Gesundheitszustand, starke körperliche Beschwerden<sup>9</sup> sowie mittlere oder hohe psychische Beschwerden<sup>10</sup>.

Zwei Indikatoren beziehen sich auf Hinweise auf gesundheitliche Überbelastung: Erwerbstätige, die überwiegend einen negativen Einfluss der Arbeit auf ihre Gesundheit feststellen, oder solche, die der Aussage «Ich habe das Gefühl, bei der Arbeit emotional verbraucht zu sein» eher oder voll und ganz zustimmen.

Zwei weitere Indikatoren basieren auf dem Vorhandensein von Symptomen, von denen die Befragten sagen, dass sie wahrscheinlich oder sicher mit der Arbeit zusammenhängen. Die betrachteten Symptome beziehen sich auf Rückenschmerzen oder Schulterschmerzen.

Ein letzter Indikator bezieht sich auf Personen, die auf die Frage, ob sie einen Arbeitsunfall mit Verletzungsfolge erlitten haben, mit «Ja» geantwortet haben.

Exkurs: Die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022 enthält Fragen zum Gesundheitszustand der Erwerbsbevölkerung im Vergleich zur Zeit vor der COVID-19-Pandemie. Die Daten zeigen, dass lediglich rund 10 Prozent der Erwerbstätigen ihren allgemeinen Gesundheitszustand, ihre physische Gesundheit oder ihr psychisches Wohlbefinden nach der Pandemie als schlechter (9-13%) oder viel schlechter (< 1%) einstufen als zuvor.

### 7.2.1 Gesundheitszustand 2022

Neun Prozent der Erwerbstätigen beurteilten ihre allgemeine Gesundheit als mittelmässig, schlecht oder sehr schlecht. Im Schweizer Durchschnitt berichteten 24 Prozent der Erwerbstätigen, unter körperlichen Beschwerden zu leiden. Dabei leiden junge Frauen (15-24 Jahre) fast dreimal so häufig unter starken körperlichen Beschwerden wie junge Männer (38% vs. 14%) (siehe Tabelle 4).

Besonders hohe Anteile junger Frauen werden bei den Schwächegefühlen (70% vs. Schweiz: 48%), Kopfschmerzen (56% vs. Schweiz: 38%) sowie Rücken- oder Kreuzschmerzen (54% vs. Schweiz: 45%) festgestellt. Ausserdem liegt der Anteil junger Frauen, die an psychischen Beschwerden leiden (26%), über dem Anteil junger Männer (13%) und dem Schweizer Durchschnitt (17%).

Diese Unterschiede lassen sich zum Teil durch die häufig belastenden Arbeitsbedingungen erklären, die vor allem in frauendominierten Branchen und Berufen anzutreffen sind.

Tabelle 5 zeigt, dass sich der Anteil der Erwerbstätigen, die angeben, einen schlechten Gesundheitszustand zu haben, zwischen den einzelnen Branchen unterscheidet. Das Unterrichtswesen und insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen kennzeichnen sich durch einen hohen Anteil Erwerbstätiger, die starke körperliche Beschwerden haben.

<sup>9</sup> Indikator SYMPTOMA: TKRSY01 Rücken- oder Kreuzschmerzen, TKRSY02 Schwächegefühl, TKRSY03 Schmerzen, Druckgefühl im Bauch, TKRSY04 Durchfall, Verstopfung, TKRSY05 Einschlaf-, Durchschlafstörungen, TKRSY06 Kopfschmerzen, TKRSY07 Herzklopfen, Herzjagen, Herzstolpern, TKRSY08 Schmerzen, Druck im Brustbereich

<sup>10</sup> Indikator DETPSY3: TPSYG11 Nervös, TPSYG12 Niedergeschlagen, TPSYG13 Ruhig und gelassen, TPSYG14 Entmutigt und deprimiert, TPSYG15 Glücklich

### *Indizien für eine gesundheitliche Überbelastung*

Zur Messung der Überbelastung, die sich negativ auf die Gesundheit auswirken kann, werden zwei Indikatoren verwendet: «hauptsächlich negativer Einfluss der Arbeit auf die Gesundheit» und das «Gefühl, wegen der Arbeit emotional verbraucht zu sein». Der Anteil junger Erwerbstätiger (15-24 Jahre), die einen negativen Einfluss der Arbeit auf ihre Gesundheit feststellen, ist kleiner als im Schweizer Durchschnitt. Frauen in den Altersgruppen 15-24 Jahre und 25-44 Jahre fühlten sich besonders häufig emotional erschöpft (siehe Tabelle 4).

Erwerbstätige der Branche «Verkehr, Lagerei, Post» (24%) stellen häufig einen negativen Einfluss der Arbeit auf die Gesundheit fest. Zum Vergleich: Die am wenigsten betroffene Branche ist das «Unterrichtswesen» (13%). Ausserdem sind Erwerbstätige des «Gesundheits- und Sozialwesens» (29%) vergleichsweise häufig wegen der Arbeit emotional erschöpft (siehe Tabelle 5).

Dieses Resultat widerspiegelt sich in der Gesamtbevölkerung. Eine grosse Mehrheit der Bevölkerung ist nach eigenen Angaben psychisch gesund. Jedoch berichten junge Frauen (15-24 Jahre) vergleichsweise häufig von psychischen Beschwerden, Depressionen, Angststörungen oder Einsamkeitsgefühlen (BFS, 2023). Abgesehen davon, dass die Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen schon in normalen Zeiten schwierig sind (allein in dieser Branche sind 29 Prozent der jungen Frauen zwischen 15 und 24 Jahren beschäftigt), waren sie auch stark von der Pandemie betroffen.

### *Arbeitsbedingte Rückenschmerzen oder Schmerzen in den Schultern*

Zwei bekannte muskuloskelettale Beschwerden sind Rücken- oder Kreuzschmerzen sowie Schulter- oder Nackenschmerzen. In der Schweizerischen Gesundheitsbefragung werden die Teilnehmenden, die über solche Schmerzen berichten, gefragt, inwieweit sie diese Beschwerden auf die Arbeit zurückführen. Dadurch kann der Anteil arbeitsbedingter Rückenschmerzen oder Schmerzen in den Schultern geschätzt werden.<sup>11</sup>

Während bei den arbeitsbedingten Rückenschmerzen keine grossen Unterschiede zwischen den Geschlechtern und Altersgruppen bestehen (Ausnahme 65+-Jahre), sind Frauen zwischen 45 und 64 Jahren von arbeitsbedingten Schulterschmerzen vergleichsweise häufig betroffen (siehe Tabelle 4).

Die Branchen «Baugewerbe», «Gastgewerbe» und «Gesundheits- und Sozialwesen» kennzeichnen sich durch einen hohen Anteil Erwerbstätiger, die arbeitsbedingte Rückenschmerzen feststellen (siehe Tabelle 5). Im Vergleich zu den Belastungen sind die Unterschiede zwischen den Branchen klein. Zwei Erklärungsansätze können diese Diskrepanz erklären. Erstens kann eine Selektionsverzerrung aufgrund des Healthy Worker Effekts nicht ausgeschlossen werden (Personen, die die Arbeitsanforderungen nicht erfüllen oder die Gesundheitsbeeinträchtigungen haben, wechseln den Beruf oder scheiden aus dem Arbeitsmarkt aus). Zweitens könnte es sein, dass die Prävention in Form von effektiven Gesundheitsschutzmassnahmen gut umgesetzt wird. Auf alle Fälle sollten diese Ergebnisse auch vor dem Hintergrund der multifaktoriellen Gesundheitsdeterminanten mit Vorsicht interpretiert werden.

### *Arbeitsunfall*

Die Erwerbstätigen wurden gefragt, ob sie in den letzten 12 Monaten einen Arbeitsunfall mit Verletzungsfolgen hatten. Junge Männer (15-24 Jahre) (18%) sind im Gegensatz zu jungen Frauen (8%) häufig davon betroffen (Schweiz: 6%). Im Vergleich mit dem Schweizer Durchschnitt (6%) sind im Baugewerbe mehr als doppelt so viele Erwerbstätige von Arbeitsunfällen mit Verletzungsfolgen betroffen (14%) (vgl. BFS, 2021a).

<sup>11</sup> Rückenschmerzen, Schulterschmerzen. Antwort: ein bisschen oder stark. Zusammenhang mit der Arbeit. Antwort: ja, sicher oder ja, eher.



**Tabelle 4: Gesundheitsindikatoren nach Geschlecht und Altersgruppen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**

	Schweiz (n=11'099)		Frauen								Männer							
	Prozent	sd	15-24 Jahre (n=609)		25-44 Jahre (n=2'168)		45-64 Jahre (n=2'760)		65+ Jahre (n=161)		15-24 Jahre (n=598)		25-44 Jahre (n=1'971)		45-64 Jahre (n=2'638)		65+ Jahre (n=194)	
<b>Gesundheitszustand</b>																		
Allgemeiner Gesundheitszustand (mittelmässig, schlecht oder sehr schlecht)	9.2	0.3	7.7	1.1	7.6	0.6	13.5	0.7	(12.4)	(2.4)	(2.1)	(0.6)	5.2	0.5	13.5	0.7	(11.9)	(2.5)
Psychische Beschwerden (mittel, hohe)	17.1	0.4	26.3	1.9	21.4	0.9	19.9	0.8	(12.1)	(2.5)	13.2	1.5	14.0	0.8	12.7	0.6	(7.6)	(1.9)
Körperliche Beschwerden (ohne Fieber) (starke)	24.1	0.4	38.1	2.2	34.3	1.1	30.4	0.9	24.5	3.3	13.7	1.7	15.9	0.9	16.6	0.8	(10.1)	(2.4)
<b>Indizien für eine gesundheitliche Überbelastung</b>																		
Einfluss der Arbeit auf die Gesundheit (hauptsächlich negativ)	17.6	0.4	13.5	1.4	18.7	0.9	18.3	0.8	.	.	13.6	1.6	19.4	1.0	17.4	0.8	.	.
Gefühl, emotional verbraucht zu sein (trifft eher zu oder trifft voll und ganz zu)	22.4	0.4	28.7	2.0	27.8	1.0	23.4	0.8	.	.	14.6	1.6	19.8	1.0	20.9	0.8	.	.
<b>Arbeitsbedingte Rückenschmerzen und Schmerzen in den Schultern</b>																		
Arbeitsbedingte Schmerzen in Schultern, Nacken, Armen	18.6	0.4	15.7	1.5	20.7	0.9	25.3	0.9	(16.1)	(3.1)	13.2	1.5	14.0	0.8	18.1	0.8	(14.0)	(2.6)
Arbeitsbedingte Rücken- oder Kreuzschmerzen	18.2	0.4	20.4	1.7	18.5	0.9	19.4	0.8	(13.6)	(2.7)	19.0	1.8	16.9	0.9	18.1	0.8	(9.2)	(2.4)
<b>Arbeitsunfall</b>																		
Arbeitsunfall mit Verletzung (12 Monate) (ja)	5.9	0.2	8.2	1.2	3.3	0.4	3.4	0.4	.	.	18.1	1.8	7.2	0.6	5.4	0.4	.	.

Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)

TSUBG05. Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen? (Antwort: «mittelmässig», «schlecht» oder «sehr schlecht»); SYMPTOMA. Indikator körperliche Beschwerden (ohne Fieber). (Antwort: «starke»); DETPSY3. Indikator Psychische Beschwerden. (Antwort: «mittel» oder «hohe»). TARS186. Einfluss der Arbeit auf die Gesundheit (Antwort «negativ»); SARS125. Gefühl, emotional verbraucht zu sein (Antwort: «trifft eher zu» oder «trifft voll und ganz zu»); TKRSY01. Rücken- oder Kreuzschmerzen (Antwort «ja»). TKRSY35. Bei den Rücken- oder Kreuzschmerzen: Sind Sie der Ansicht, dass diese in Zusammenhang mit Ihrer jetzigen oder früheren Arbeit stehen? (Antwort: «ja, eher» oder «ja, sicher»); TKRSY34. Schmerzen in den Schultern, im Nacken und/oder in den Armen (Antwort «ja»). TKRSY36. Sind Sie der Ansicht, dass die Schmerzen in den Schultern, im Nacken und/oder in den Armen in Zusammenhang mit Ihrer jetzigen oder früheren Arbeit stehen? (Antwort: «ja, eher» oder «ja, sicher»); SUNFA01a. Arbeitsunfall mit Verletzung (in den letzten 12 Monaten) (Antwort: «ja»).

sd: Standardabweichung (engl. Standard Deviation)

**Tabelle 5: Gesundheitsindikatoren nach Branchen, Schweiz 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**

	Schweiz (n= 11'099)		Industrie (n=1'554)		Baugewerbe (n=547)		Handel / Reparatur Motorfahrzeuge (n=1'231)		Verkehr, Lagerei, Post (n=486)		Gastgewerbe (n=420)		Banken, Versicherungen (n=716)		Unterrichts- wesen (n=1'132)		Gesundheits- und Sozialwesen (n=1'929)		Öffentliche Verwaltung (n=779)		Sonstige Dienstleis- tungen (n=2'305)	
	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd	Prozent	sd
<b>Gesundheitszustand</b>																						
Allgemeiner Gesundheitszustand (mittelmässig, schlecht oder sehr schlecht)	9.2	0.3	9.7	0.8	9.5	1.4	10.8	0.9	14.0	1.6	9.3	1.6	7.0	1.0	6.8	0.8	9.4	0.7	9.2	1.0	8.3	0.6
Psychische Beschwerden (mittel, hohe)	17.1	0.4	15.2	1.0	13.2	1.5	18.4	1.1	16.2	1.7	17.2	2.0	15.0	1.4	17.3	1.1	18.5	0.9	14.3	1.2	18.8	0.8
Körperliche Beschwerden (ohne Fieber) (starke)	24.1	0.4	19.3	1.1	16.6	1.8	24.9	1.3	20.1	2.0	26.3	2.5	22.1	1.7	28.2	1.4	31.3	1.2	23.5	1.6	22.2	0.9
<b>Indizien für eine gesundheitliche Überbelastung</b>																						
Einfluss der Arbeit auf die Gesundheit (hauptsächlich negativ)	17.6	0.4	15.1	1.0	13.9	1.7	14.8	1.1	23.8	2.1	20.8	2.2	20.7	1.6	12.8	1.1	20.6	1.0	16.6	1.4	18.8	0.8
Gefühl, emotional verbraucht zu sein (trifft eher zu oder trifft voll und ganz zu)	22.4	0.4	18.4	1.1	16.0	1.6	23.6	1.3	21.0	1.9	25.0	2.4	23.1	1.6	23.4	1.3	28.9	1.1	19.7	1.4	20.8	0.9
<b>Arbeitsbedingte Rückenschmerzen und Schmerzen in den Schultern</b>																						
Arbeitsbedingte Schmerzen in Schultern, Nacken, Armen	18.6	0.4	17.5	1.0	21.2	1.9	18.7	1.2	20.6	2.0	18.1	2.1	18.7	1.6	13.7	1.1	21.5	1.0	16.5	1.4	19.0	0.9
Arbeitsbedingte Rücken- oder Kreuzschmerzen	18.2	0.4	17.3	1.0	25.1	2.0	21.4	1.2	19.4	1.9	23.9	2.2	16.0	1.5	9.8	0.9	22.8	1.0	15.7	1.3	15.7	0.8
<b>Arbeitsunfall</b>																						
Arbeitsunfall mit Verletzung (ja)	5.9	0.2	7.7	0.7	14.3	1.5	6.8	0.7	(6.9)	(1.2)	(4.2)	(1.1)	(1.9)	(0.6)	5.2	0.7	5.5	0.5	(3.8)	(0.7)	4.7	0.4

Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099)

TSUBG05. Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen? (Antwort: «mittelmässig», «schlecht» oder «sehr schlecht»); SYMPTOMA. Indikator körperliche Beschwerden (ohne Fieber). (Antwort: «starke»; DETPSY3. Indikator Psychische Beschwerden. (Antwort: «mittel» oder «hohe»). TARS186. Einfluss der Arbeit auf die Gesundheit (Antwort «negativ»); SARS125. Gefühl, emotional verbraucht zu sein (Antwort: «trifft eher zu» oder «trifft voll und ganz zu»); TKRSY01. Rücken- oder Kreuzschmerzen (Antwort «ja»). TKRSY35. Bei den Rücken- oder Kreuzschmerzen: Sind Sie der Ansicht, dass diese in Zusammenhang mit Ihrer jetzigen oder früheren Arbeit stehen? (Antwort: «ja, eher» oder «ja, sicher»); TKRSY34. Schmerzen in den Schultern, im Nacken und/oder in den Armen (Antwort «ja»). TKRSY36. Sind Sie der Ansicht, dass die Schmerzen in den Schultern, im Nacken und/oder in den Armen in Zusammenhang mit Ihrer jetzigen oder früheren Arbeit stehen? (Antwort: «ja, eher» oder «ja, sicher»); SUNFA01a. Arbeitsunfall mit Verletzung (in den letzten 12 Monaten) (Antwort: «ja»).

sd: Standardabweichung (engl. Standard Deviation)

## 7.2.2 Entwicklung des Gesundheitszustandes von 2012 bis 2022

Insgesamt deuten die Gesundheitsindikatoren auf eine leichte Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Erwerbsbevölkerung hin. Von den verschiedenen betrachteten Indikatoren ist der Anteil der Befragten, die der Meinung sind, dass sich die Arbeit negativ auf die Gesundheit auswirkt, am stärksten gestiegen (+7 Prozentpunkte). In den Branchen «Verkehr, Lagerei, Post», «Gastgewerbe», «Banken, Versicherungen» und «Gesundheits- und Sozialwesen» liegt die Zunahme bei rund 10 Prozentpunkten.

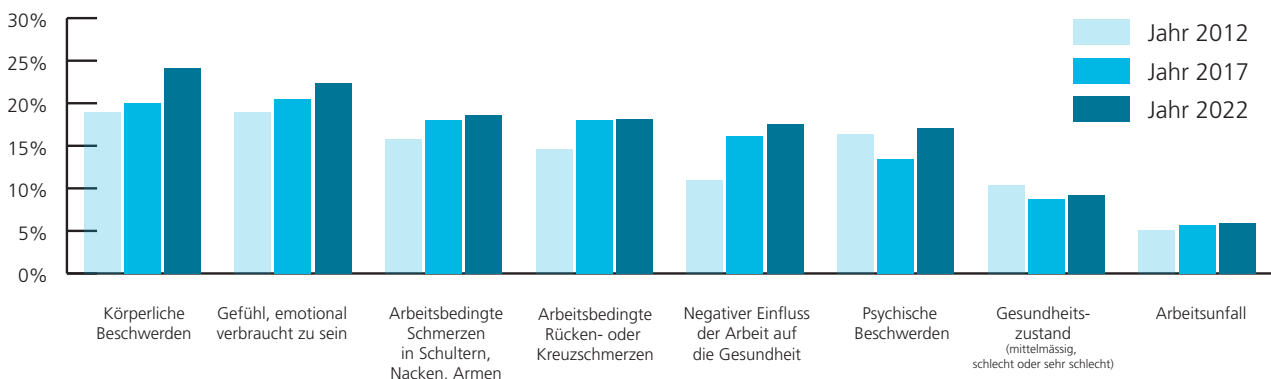
Der Anteil der Erwerbstätigen, die von starken körperlichen Beschwerden berichten, nimmt um 5 Prozentpunkte zu (Frauen 25-44 Jahre: +10 Prozentpunkte), arbeitsbedingte Rückenschmerzen um 4 Prozentpunkte und emotionale Erschöpfung sowie arbeitsbedingte Schulterschmerzen um jeweils 3 Prozentpunkte. Der Anstieg des Anteils der Befragten, die von emotionaler Erschöpfung berichten, ist besonders auffällig bei Frauen zwischen 15 und 24 Jahren (+12 Prozentpunkte) und zwischen 25 und 44 Jahren (+7 Prozentpunkte).

Leicht gesunken ist der Anteil Erwerbstätiger, die Ihren Gesundheitszustand als mittelmässig, schlecht oder sehr schlecht beurteilen: Von 10 Prozent im Jahr 2012 auf 9 Prozent in den Jahren 2017 und 2022.

Interessanterweise betrifft der Anstieg der Prävalenz selbstberichteter psychischer Leiden (Schweiz 2012: 16%, 2022: 17%) besonders junge Frauen (15-24 Jahre): Nach einem Rückgang zwischen 2012 (20%) und 2017 (17%) haben diese bis 2022 (26%) stark zugenommen. Bei den jungen Männern trifft dies auf tieferem Niveau mit einem leichten Anstieg zu (2012: 11%, 2017: 9%, 2022: 13%).

Inwieweit dieser Trend auf die COVID-19-Pandemie, ungenügende Schutzmassnahmen, ungünstige Arbeitsbedingungen oder andere Gründe (z. B. demografische Entwicklungen) zurückzuführen ist, kann auf Grundlage der vorhandenen Datenlage nicht beantwortet werden. Die Daten deuten jedoch darauf hin, dass ein Teil durch die COVID-19-Pandemie verursacht sein dürfte. So sagen 11 Prozent der Erwerbstätigen, dass die physische Gesundheit schlechter oder viel schlechter sei als vor der Pandemie (junge Frauen (15-24 Jahre): 16%, junge Männer: 9%). Hinsichtlich des psychischen Wohlbefindens sind es 14 Prozent (junge Frauen: 23%, junge Männer: 11%).

**Abbildung 18: Entwicklung der Gesundheit, Schweiz 2012, 2017 und 2022, abhängig Erwerbstätige in Prozent**



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'099); SGB 2017: n=11'034; SGB 2012: n=11'342  
 TSUBG05. Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen? (Antwort: «mittelmässig», «schlecht» oder «sehr schlecht»); SYMPTOMA. Indikator körperliche Beschwerden (ohne Fieber). (Antwort: «starke»); DETPSY3. Indikator Psychische Beschwerden. (Antwort: «mittel» oder «hohe»). TARS186. Einfluss der Arbeit auf die Gesundheit (Antwort «negativ»); SARS125. Gefühl, emotional verbraucht zu sein (Antwort: «trifft eher zu» oder «trifft voll und ganz zu»); TKRSY01. Rücken- oder Kreuzschmerzen (Antwort «ja»). TKRSY35. Bei den Rücken- oder Kreuzschmerzen: Sind Sie der Ansicht, dass diese in Zusammenhang mit Ihrer jetzigen oder früheren Arbeit stehen? (Antwort: «ja, sicher» oder «ja, eher»); TKRSY34. Schmerzen in den Schultern, im Nacken und/oder in den Armen (Antwort «ja»). TKRSY36. Sind Sie der Ansicht, dass die Schmerzen in den Schultern, im Nacken und/oder in den Armen in Zusammenhang mit Ihrer jetzigen oder früheren Arbeit stehen? (Antwort: «ja, sicher» oder «ja, eher»); SUNFA01a. Arbeitsunfall mit Verletzung (in den letzten 12 Monaten) (Antwort: «ja»)

### 7.3 Absenzen aufgrund von Krankheiten oder Unfällen

In der SGB wurden die Erwerbstätigen gefragt, an wie vielen Tagen sie in den letzten vier Wochen ihre berufliche Tätigkeit aufgrund von Krankheit oder Unfall nicht ausüben konnten. Insgesamt haben 15 Prozent der Erwerbstätigen bei der Arbeit gefehlt. In den Jahren 2012 und 2017 waren es 12 Prozent. Am häufigsten sind die Erwerbstätigen 1-3 Tage abwesend (9%). Insgesamt macht das durchschnittlich 0,8 Tage pro Monat (9,6 Tage pro Jahr), wobei die Streuung sehr gross ist: Der Wert wurde massgeblich von wenigen Personen mit Langzeitabsenzen beeinflusst.

Der Anteil krankheits- oder unfallbedingter Absenzen bei jungen Männern (15-24 Jahre) (19%) und insbesondere bei jungen Frauen (24%) ist überdurchschnittlich hoch. Kurze Absenzen (1-3 Tage) treten sowohl bei jungen Männern (11%) als auch bei jungen Frauen (18%) am häufigsten auf.

Fehlzeiten zeigen nur einen Teil der Produktivitätsverluste durch Krankheiten. Zusätzlich müssen Betriebe auch Einbussen wegen Mitarbeitenden in Kauf nehmen, die krank zur Arbeit kommen und daher nicht die erwartete Leistung erbringen. Dieses Phänomen wird als Präsentismus bezeichnet.

Fehlzeiten zeigen nur einen Teil der Produktivitätsverluste durch Krankheiten. Zusätzlich müssen Betriebe auch Einbussen wegen Mitarbeitenden in Kauf nehmen, die krank zur Arbeit kommen und daher nicht die erwartete Leistung erbringen. Dieses Phänomen wird als Präsentismus bezeichnet.

Im Jahr 2017 gingen 32 Prozent der Erwerbstätigen krank zur Arbeit, 2022 waren es 27 Prozent. Besonders häufig betrifft dies Frauen im Alter von 15-24 Jahren (37%) und 25-44 Jahren (35%). Ähnlich hohe Werte erreichen die Branchen «Banken, Versicherungen» (34%) sowie «Unterrichtswesen» (36%). Erwerbstätige mit einer Ausbildung auf tertiärer Stufe (32%) arbeiten vergleichsweise häufiger krank als jene mit einer Ausbildung auf Sekundarstufe II (23%).

## 8. Schlussfolgerung

Dieser Bericht, basierend auf der umfangreichsten Gesundheitsbefragung der Schweiz, bietet einen Überblick über die Arbeitsbedingungen und die Gesundheit im Jahr 2022. Er beschreibt wichtige Entwicklungen zwischen 2012, 2017 und 2022. Der Fokus der deskriptiven Sekundäranalyse liegt auf physischen und psychosozialen Belastungen sowie Mehrfachbelastungen.

Die Gesundheit wird von vielen Faktoren, unter anderem den Arbeitsbedingungen, beeinflusst. Eine Stärke der SGB ist die grosse Stichprobe, die eine Beschreibung der Arbeitsqualität ermöglicht. Dies ist ein wichtiges Element für das Monitoring der OBERAUFSICHTSBEHÖRDEN des Arbeitsgesetzes (ArG) und bildet eine Grundlage für einen effektiven Gesundheitsschutz. Mit den Querschnittsdaten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung kann die ursächliche Wirkung der Arbeitsbedingungen auf die Gesundheit jedoch nicht untersucht werden.

Angesichts zahlreicher belastender Arbeitsplatzmerkmale und Mehrfachbelastungen ist es wichtig zu betonen, dass Betriebe im Rahmen der allgemeinen Pflichten (Art. 3-10 VUV und Art. 3-9 ArGV 3) die Gefährdungen und Risiken sorgfältig ermitteln und beurteilen müssen. Vorrang haben die Substitution von Gefahrstoffen sowie technische und organisatorische Massnahmen, um Erwerbstätige vor übermässiger Belastung am Arbeitsplatz zu schützen.

Im Allgemeinen hat sich die Exposition gegenüber physischen und psychosozialen Belastungen zwischen 2012 und 2022 nicht wesentlich verändert. Der grösste Anstieg wurde bei den repetitiven Hand- oder Armbewegungen (+5 Prozentpunkte) verzeichnet. Im Gegensatz dazu ist der Umgang mit schädlichen oder giftigen Stoffen um vier Prozentpunkte zurückgegangen.

Der Anteil der Erwerbstätigen, die sich bei der Arbeit gestresst fühlen, ist innerhalb von zehn Jahren um sechs Prozentpunkte auf 24 Prozent gestiegen. Vor dem Hintergrund der Pandemie ist es nicht erstaunlich, dass Erwerbstätige im Gesundheits- und Sozialwesen (+11 Prozentpunkte) die stärkste Zunahme beim selbstberichteten Stress registriert haben. Diese Entwicklung dürfte zu einem gewissen Teil von der Übergangsphase «Pandemie – Normalzustand» geprägt sein. Zukünftige Erhebungen im Rahmen des SECO-Monitorings werden zeigen, inwieweit diese Entwicklungen vorübergehender Natur waren.

Erfreulicherweise verfügt die grosse Mehrheit der Schweizer Erwerbstätigen über Ressourcen, um den Anforderungen und Belastungen der Arbeit zu begegnen. Im Folgenden werden die einzelnen Branchen und die Situation junger Erwerbstätiger (15-24 Jahre) näher beleuchtet.

## *Branchen*

Ungünstige Arbeitsbedingungen mit Mehrfachbelastungen kommen in allen Branchen vor. Dabei unterscheiden sich die Branchen stärker in Bezug auf die physischen Belastungen als auf die psychosozialen Belastungen.

Besonders hohe Anteile von Erwerbstätigen mit physischen Mehrfachbelastungen werden in den folgenden Branchen festgestellt: «Industrie», «Baugewerbe», «Verkehr, Lagerei, Post», «Gesundheits- und Sozialwesen» und «Gastgewerbe». Die letzten beiden Branchen zeichnen sich zudem durch hohe Anteile von Erwerbstätigen mit psychosozialen Mehrfachbelastungen aus. Im Gastgewerbe kommt erschwerend hinzu, dass vergleichsweise wenige Erwerbstätige über Ressourcen verfügen.

Der Trend zwischen 2012 und 2022 zeigt bei den Belastungen keine auffälligen Entwicklungen. Mit anderen Worten: Die stark belasteten Branchen im Jahr 2022 waren bereits in den Jahren 2012 und 2017 durch hohe Anteile physisch und psychosozial belasteter Erwerbstätiger gekennzeichnet. Sie verdienen besondere Aufmerksamkeit in der Prävention von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

## *Junge Erwerbstätige*

Junge Erwerbstätige (15-24 Jahre) sind in einigen Branchen überrepräsentiert. Während junge Frauen häufig im «Gesundheits- und Sozialwesen» oder im «Unterrichtswesen» arbeiten, sind junge Männer oft in den Branchen «Industrie», «Handel und Reparatur von Motorfahrzeugen» oder «Baugewerbe» tätig. Diese strukturellen Bedingungen führen zu spezifischen Anforderungen, da diese Branchen und Berufe durch hohe Belastungen gekennzeichnet sind.

Viele junge Erwerbstätige (15-24 Jahre) sind bei der Arbeit mit Belastungen des Bewegungsapparates konfrontiert. Junge Männer erleben zudem häufig Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe. Insgesamt liegen die Anteile junger Erwerbstätiger mit physischen Mehrfachbelastungen über dem Schweizer Durchschnitt. Zwischen 2012 und 2022 ist der Anteil junger Männer, die physischen Mehrfachbelastungen ausgesetzt sind, auf hohem Niveau leicht zurückgegangen.

Psychosoziale Belastungen bei der Arbeit, wie hohe Arbeitsintensität, Wertekonflikte und geringe Autonomie, kommen bei jungen Erwerbstätigen (15-24 Jahre) vergleichsweise häufig vor. Junge weibliche Erwerbstätige berichten zudem häufig über Diskriminierung. Der Trend von 2012 bis 2022 zeigt, dass die psychosozialen Mehrfachbelastungen im Schweizer Durchschnitt um 3 Prozentpunkte bei jungen Frauen und um 8 Prozentpunkte bei jungen Männern gestiegen sind (Schweiz: +1 Prozentpunkt).

Der Bericht zeigt, dass der Anteil junger weiblicher Erwerbstätiger (15-24 Jahre), die an psychischen Beschwerden leiden, deutlich über dem Schweizer Durchschnitt und über dem Anteil junger männlicher Erwerbstätiger liegt. Bei den jungen Frauen stiegen die psychischen Beschwerden zwischen 2017 und 2022 von 17 Prozent auf 26 Prozent. Dieses Resultat spiegelt sich in der Gesamtbevölkerung wider, wo psychische Probleme insbesondere bei jungen Frauen deutlich zunehmen (2017: 19%; 2022: 29%) (BFS, 2023).

Der Jugendarbeitsschutz (Art. 29-32 ArG) und die Berufsbildung spielen eine wichtige Rolle für den Gesundheitsschutz. Ein Ansatzpunkt ist, sicherzustellen, dass Arbeitsplätze, Arbeitsgeräte und Hilfsmittel ergonomisch gestaltet sind und die psychische Gesundheit am Anfang der Karriere verstärkt geschützt wird.

## Referenzen

- Andersen, L. L., Fallentin, N., Thorsen, S. V., & Holtermann, A. (2016). Physical workload and risk of long-term sickness absence in the general working population and among blue-collar workers: prospective cohort study with register follow-up. *Occup Environ Med*, 73(4), 246-253. <https://doi.org/10.1136/occup-med-2015-103314>
- Backhaus, N., Vieten, L., Brenscheidt, F., & Tisch, A. (2023). Zusammenstellung aktueller gesicherter arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse zu Nachtarbeit und Dauernachtarbeit. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
- Bakker, A. B., & Demerouti, E. (2007). The Job Demands Resources model: state of the art. *Journal of Managerial Psychology*, 22(3), 309-328. <https://doi.org/doi:10.1108/02683940710733115>
- Bayer-Oglesby, L., Bachmann, N., Sepahniya, S., & Jörg, R. (2024). Soziale Ungleichheit und Covid-19. Schwere Covid-19-Verläufe mit Spitalaufenthalt und der Einfluss von Demografie, Vorerkrankung, Sozialstatus und Expositionsrisiken. Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
- BFS. (2014). Arbeit und Gesundheit. Ergebnisse der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012. Neuchâtel
- BFS. (2021a). Arbeitsunfälle und andere arbeitsbedingte Gesundheitsprobleme. Schweizerische Arbeitskräfte Erhebung (SAKE) 2020. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik
- BFS. (2021b). Entwicklung der Arbeitszeit 2010–2020. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik
- BFS. (2023). Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Übersicht. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik
- BFS. (2024a). Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB). Arbeitsbedingungen und Gesundheitszustand, 2012–2022. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik
- BFS. (2024b). Schichtarbeitende in der Schweiz 2002-2022. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik
- Eurofound. (2022). Working conditions in the time of COVID-19: Implications for the future. Publications Office of the European Union.
- Eurofound. (2023). Economic and social inequalities in Europe in the aftermath of the COVID-19 pandemic. Publications Office of the European Union.
- Felder, R., Kaiser, B., Möhr, T., & Wunsch, C. (2023). Auswirkungen der Coronapandemie auf den Arbeitsmarkt und Rolle der Arbeitslosenversicherung. Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.
- Gesundheitsförderung Schweiz. (2022). Arbeitsbedingungen, Wohlbefinden und Produktivität bei Erwerbstätigen in der Schweiz während der Covid-19-Pandemie (Vol. 76). Gesundheitsförderung Schweiz.
- Giorgi, G., Lecca, L. I., Alessio, F., Finstad, G. L., Bondani, G., Lulli, L. G., Arcangeli, G., & Mucci, N. (2020). COVID-19-Related Mental Health Effects in the Workplace: A Narrative Review. *Int J Environ Res Public Health*, 17(21). <https://doi.org/10.3390/ijerph17217857>
- Heiniger, S., & Höglinger, M. (2023). Arbeitnehmende im Homeoffice während der Covid-19-Pandemie - Ausmass und Auswirkungen. Ergebnisse des COVID-19 Social Monitors (S. f. Wirtschaft, Ed.). Staatssekretariat für Wirtschaft.
- INSEE. (2011). Mesurer les facteurs psychosociaux de risque au travail pour les maîtriser. Rapport du Collège d'expertise sur le suivi des risques psychosociaux au travail, faisant suite à la demande du Ministre du travail, de l'emploi et de la santé. Institut national de la statistique et des études économiques
- Klaas, H. S., Kuhn, U., Ryser, V.-A., Refle, J.-E., Tillmann, R., & Voorpostel, M. (2023). A dynamic perspective on the evolution of perceived stress levels in Switzerland: drivers before and during the COVID-19 pandemic. *Longitudinal and Life Course Studies*, 14(2), 240-274.
- Kozak, A., Schedlbauer, G., Wirth, T., Euler, U., Westermann, C., & Nienhaus, A. (2015). Association between work-related biomechanical risk factors and the occurrence of carpal tunnel syndrome: an overview of systematic reviews and a meta-analysis of current research. *BMC Musculoskelet Disord*, 16, 231. <https://doi.org/10.1186/s12891-015-0685-0>
- Liechti, L., & Iseli, S. (2024). Studie zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. [Im Auftrag des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG und des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO]. Bern: Büro BASS.
- Mänty, M., Kouvonen, A., Nordquist, H., Harkko, J., Pietiläinen, O., Halonen, J. I., Rahkonen, O., & Lallukka, T. (2022). Physical working conditions and subsequent sickness absence: a record linkage follow-up study among 19-39-year-old municipal employees. *Int Arch Occup Environ Health*, 95(2), 489-497. <https://doi.org/10.1007/s00420-021-01791-y>

Nielsen, K., Nielsen, M. B., Ogbonnaya, C., Käsälä, M., Saari, E., & Isaksson, K. (2017). Workplace resources to improve both employee well-being and performance: A systematic review and meta-analysis. *Work & Stress*, 31(2), 101-120. <https://doi.org/10.1080/02678373.2017.1304463>

Riou, J., Panczak, R., Althaus, C. L., Junker, C., Perisa, D., Schneider, K., Criscuolo, N. G., Low, N., & Egger, M. (2021). Socioeconomic position and the COVID-19 care cascade from testing to mortality in Switzerland: a population-based analysis. *Lancet Public Health*, 6(9), e683-e691. [https://doi.org/10.1016/s2468-2667\(21\)00160-2](https://doi.org/10.1016/s2468-2667(21)00160-2)

Schuler, D., Tuch, A., Sturny, I., & Peter, C. (2022). Psychische Gesundheit. Kennzahlen mit Fokus Covid-19. Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

Wagstaff, A. S., & Sigstad Lie, J.-A. (2011). Shift and night work and long working hours – a systematic review of safety implications [journal article]. *Scandinavian Journal of Work, Environment & Health*(3), 173-185. <https://doi.org/10.5271/sjweh.3146>

Wu, Q.-J., Sun, H., Wen, Z.-Y., Zhang, M., Wang, H.-Y., He, X.-H., Jiang, Y.-T., & Zhao, Y.-H. (2022). Shift work and health outcomes: an umbrella review of systematic reviews and meta-analyses of epidemiological studies. *Journal of Clinical Sleep Medicine*, 18(2), 653-662. <https://doi.org/doi:10.5664/jcsm.9642>



## Anhang

Die Arbeitsbedingungen werden mittels zehn Summenindikatoren und zwei Fragen gemessen. Die Fragen zu Belastungen des Bewegungsapparates, Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe sowie physischen Belastungen basieren auf der Europäischen Erhebung über die Arbeitsbedingungen (EWCS). Die Indikatoren und Fragen betreffend psychosoziale Belastungen beziehen sich auf den Bericht eines Fachgremiums (Collège d'expertise sur le suivi des risques psychosociaux au travail) des französischen Statistikamts (INSEE): hohe Anforderungen, hohe Intensität, geringe Autonomie, Wertekonflikte, emotionale Anforderungen, schwache soziale Unterstützung, Diskriminierung oder Gewalt, Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, und Stress. Nachfolgend werden die einzelnen Fragen den Indikatoren zugeordnet.

### Physische Belastungen

Die physischen Belastungen werden anhand von drei Indikatoren analysiert.

#### *Belastungen für den Bewegungsapparat (mind. 3 Belastungen)*

Der Summenindikator Belastungen für den Bewegungsapparat fasst fünf dichotomisierte Fragen zusammen: Geben Sie bitte wieder anhand der Skala an, inwieweit Ihr Beruf Folgendes einschliesst. Wie ist es mit: SARSI26a. Schmerzhaft oder ermüdende Körperhaltungen (mind. ¼ der Zeit); SARSI26b. Personen tragen oder bewegen (mind. ¼ der Zeit); SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen (mind. ¼ der Zeit); SARSI26d. Stehen (mind. ¾ der Zeit); SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen (mind. ¼ der Zeit). Eine Mehrfachbelastung liegt bei drei und mehr positiven Antworten vor.

#### *Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe (mindestens 2 Belastungen)*

Der Summenindikator Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe basiert auf sechs dichotomisierten Fragen: Geben Sie bitte wieder anhand der Skala an, inwieweit Sie bei Ihrer Arbeit den folgenden Bedingungen ausgesetzt sind: SARSI27a. Vibrationen von Maschinen (mind. ¼ der Zeit); SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt (mind. ¼ der Zeit); SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen (mind. ¼ der Zeit); SARSI27d. Niedrige Temperaturen (mind. ¼ der Zeit); SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte (mind. ¼ der Zeit); SARSI27f. Passivrauch (mind. ¼ der Zeit). Eine Mehrfachbelastung liegt bei zwei und mehr positiven Antworten vor.

#### *Physische Belastungen*

Der Summenindikator physische Belastungen basiert auf den zehn dichotomisierten Fragen betreffend die Belastungen des Bewegungsapparates und Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe (Der BFS Indikator berücksichtigt den Passivrauch nicht). Eine Mehrfachbelastung liegt bei drei und mehr positiven Antworten vor.

## Psychosoziale Belastungen

Die psychosozialen Belastungen werden mit sieben Summenindikatoren und zwei dichotomisierten Fragen analysiert.

### *Hohe Anforderungen*

Der Summenindikator hohe Anforderungen setzt sich aus sechs dichotomisierten Fragen zusammen: SARSI23, SARSI24: Unterbrechungen (ziemlich häufig oder sehr häufig und störend); SARSI20a: Sich beeilen müssen (meistens oder immer); SARSI20b: An zu viele Dinge gleichzeitig denken müssen (meistens oder immer); SARSI20c: Mühe, Arbeit und Familienpflichten zu vereinbaren (meistens oder immer); SARSI21f: Widersprüchliche Anordnungen oder Angaben (meistens oder immer). Wir sprechen von einer hohen Anforderung, wenn mindestens eine positive Antwort vorliegt.

### *Hohe Intensität*

Der Summenindikator hohe Intensität fasst zwei dichotomisierte Fragen zusammen: SARSI22a: Hohes Arbeitstempo (3/4 der Zeit oder länger); SARSI22b: Termindruck (3/4 der Zeit oder länger). Wir sprechen von einer hohen Intensität, wenn mindestens eine positive Antwort vorliegt.

### *Geringe Autonomie*

Der Summenindikator geringe Autonomie kombiniert vier dichotomisierte Fragen: SARSI20h: Wenig Mitbestimmung (meistens oder immer); SARSI20i: Pause nach Wunsch (selten oder nie); SARSI21a: Etwas Neues lernen (selten oder nie); SARSI21b: Fähigkeiten voll einsetzen (selten oder nie). Wir sprechen von einer geringen Autonomie, wenn mindestens eine positive Antwort vorliegt.

### *Wertekonflikte*

Der Summenindikator Wertekonflikte verknüpft drei dichotomisierte Fragen: SARSI21i: Aufgaben in Widerspruch zu persönlichen Werten (meistens oder immer); SARSI21g: Gefühl, eine sinnvolle Arbeit zu machen (selten oder nie); SARSI21j: Mittel, haben um eine gute Arbeit zu leisten (selten oder nie). Wir sprechen von Wertekonflikten, wenn mindestens eine positive Antwort vorliegt.

### *Emotionale Anforderungen*

Der Summenindikator emotionale Anforderungen setzt sich aus drei dichotomisierten Fragen zusammen: SARSI20d: Spannungen im Umgang mit Leuten (meistens oder immer); SARSI20f: Gefühle verbergen (meistens oder immer); SARSI20g: Angst bei der Arbeit (meistens oder immer). Wir sprechen von emotionalen Anforderungen, wenn mindestens eine positive Antwort vorliegt.

### *Schwache soziale Unterstützung*

Der Summenindikator schwache soziale Unterstützung basiert auf vier dichotomisierten Fragen: SARSI21c: Hilfe und Unterstützung von Kollegen/Kolleginnen (selten oder nie); SARSI21d: Vorgesetzte/r nimmt ernst was ich sage (selten oder nie); SARSI21e: Hilfe und Unterstützung von Vorgesetzte (selten oder nie); SARSI21h: Arbeit angemessen gewürdigt (selten oder nie). Wir sprechen von einer schwachen sozialen Unterstützung, wenn mindestens eine positive Antwort vorliegt.

### *Diskriminierung, Gewalt*

Der Summenindikator Diskriminierung und Gewalt bezieht sich auf neun dichotomisierte Fragen: SARSI28a: Benachteiligung aufgrund des Alters (trifft zu); SARSI28b: Benachteiligung aufgrund des Geschlechts (trifft zu); SARSI28c: Benachteiligung aufgrund Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit oder Hautfarbe (trifft zu); SARSI28d: Benachteiligung aufgrund einer Behinderung (trifft zu); SARSI28e: Verbale Gewalt (trifft zu); SARSI28f: Drohungen und Erniedrigungen (trifft zu); SARSI28g: Körperliche Gewalt (trifft zu); SARSI28h: Einschüchterung, Belästigung oder Mobbing (trifft zu); SARSI28i: Sexuelle Belästigung (trifft zu). Wir sprechen von Diskriminierung und Gewalt, wenn mindestens eine positive Antwort vorliegt.

### *Arbeitsplatzunsicherheit*

Die Arbeitsplatzunsicherheit wird mit einer dichotomisierten Frage erhoben: SARSI09: Haben Sie Angst, Ihren heutigen Arbeitsplatz zu verlieren? (ziemlich oder sehr stark)

### *Stress*

Das Stressempfinden wird mit einer dichotomisierten Frage analysiert: SARSI20e: Ich erlebe Stress bei der Arbeit (meistens oder immer)

### *Psychosoziale Belastungen*

Der Summenindikator psychosoziale Belastungen basiert auf den sieben dichotomisierten Summenindikatoren (Hohe Anforderungen, Hohe Intensität, Geringe Autonomie, Wertekonflikte, Emotionale Anforderung, Schwache soziale Unterstützung, Diskriminierung oder Gewalt) und den zwei dichotomisierten Fragen (Arbeitsplatzunsicherheit und Stress). Eine Mehrfachbelastung liegt bei drei und mehr positiven Antworten vor.

## Entlastenden Faktoren (Ressourcen)

Die entlastenden Faktoren werden mittels drei Indikatoren und einer Frage operationalisiert. Wir sprechen von einer Ressource, wenn mindestens zwei entlastende Faktoren vorhanden sind.

### *Hohe Autonomie*

Der Summenindikator hohe Autonomie fasst vier Fragen zusammen: SARSI20h: Wenig Mitbestimmung (selten oder nie); SARSI20i: Pause nach Wunsch (meistens oder immer); SARSI21a: Etwas Neues lernen (meistens oder immer); SARSI21b: Fähigkeiten voll einsetzen (meistens oder immer).

### *Keine Wertekonflikte / Sinnhaftigkeit*

Der Summenindikator keine Wertekonflikte / Sinnhaftigkeit basiert auf drei Fragen: SARSI21i: Aufgaben in Widerspruch zu persönlichen Werten (selten oder nie); SARSI21g: Gefühl, eine sinnvolle Arbeit zu machen (meistens oder immer); SARSI21j: Mittel, haben um eine gute Arbeit zu leisten (meistens oder immer).

### *Grosse soziale Unterstützung*

Der Summenindikator grosse soziale Unterstützung setzt sich aus vier dichotomisierten Fragen zusammen: SARSI21c: Hilfe und Unterstützung von Kollegen/Kolleginnen (meistens oder immer); SARSI21d: Vorgesetzte/r nimmt ernst was ich sage (meistens oder immer); SARSI21e: Hilfe und Unterstützung durch Vorgesetzte (meistens oder immer); SARSI21h: Arbeit angemessen gewürdigt (meistens oder immer)

### *Arbeitsplatzsicherheit*

Die Arbeitsplatzsicherheit wird mit einer dichotomisierten Frage erhoben: SARSIO9: Haben Sie Angst, Ihren heutigen Arbeitsplatz zu verlieren? (nein, eher nicht oder nein, gar nicht).